

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Blumhagen, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Linde, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: 1111. — Für Inserate 1915, für die Redaktion 1914, für den Verlag und die Druckerei 1915. — Zeitungserlöse: Seite 420. — Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Postungeld 2,50 RM., monatlich 80 Pf., beim Vorbestellen von der Expedition und den Buchhändlern. — Einzelhefte 10 Pf. — Verteilung: unentgeltlich. — Anzeigenpreis: 20 Pf. pro Zeile für die erste Woche, 15 Pf. für die zweite Woche, 10 Pf. für die dritte Woche, 5 Pf. für die vierte Woche. — Abgabe durch den Postboten gegen Zahlung der Rechnung erfolgt.

Nr. 262.

Magdeburg, Sonntag den 7. November 1915.

26. Jahrgang.

Gegen die Teuerung!

Die Lebensmittelteuerung ist unerträglich geworden. Die Preise aller wichtigen Nahrungsmittel und der sonstigen Artikel des täglichen Bedarfs, wie Brennmaterial, Kleidung, Schuhzeug usw., haben eine unerschwingliche Höhe erreicht. Mit bangen Sorgen sieht man in Arbeiterkreisen und bis weit in die Kreise des Mittelstandes hinein dem herannahenden Winter entgegen. Schon jetzt herrscht in vielen Familien bittere Not.

Muß dem so sein?

Muß im ungezügeltsten freien Spiel der Kräfte selbsttätige Gewinnjagd und kapitalistische Profitgier zum Schaden des Volksganzen sich austoben?

Müssen Millionen entbehren, damit jene schamlosen Produzenten und Händler, die die Kriegskonjunktur kalt rechnend ausnützen, auf Kosten des Volkes sich bereichern können?

Nein, das muß nicht so sein. Die zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel reichen zur Ernährung unseres Volkes aus. Sie müssen nur richtig verteilt werden. Es darf nicht länger geduldet werden, daß unsere

Vorräte Gegenstand gewissenloser Spekulation sind.

Bereits in der zweiten Kriegswache haben wir gemeinsam mit den Vertretern der Gewerkschaften und der Regierung wirtschaftliche Maßnahmen zur Förderung der Produktion und Regelung der Volksernährung gefordert. Leider hat die Regierung unsere Forderungen nicht genügend berücksichtigt. So energisch sie in das aus dem Privateigentum resultierende Verfügungsrecht eingreift, wo es sich darum handelt, die Versorgung der Armee mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial sicherzustellen, so zögernd ist sie in der Sicherung der Volksernährung zu Werke gegangen.

Erst wenn durch verwerfliche Preistreiber die Zustände unhalbar geworden, wenn es meist zu spät war, greift die Regierung ein und sieht es auch dann noch oft bei halben Maßnahmen bewenden. Trotz aller ungünstigen Erfahrungen hat das Wohl der Allgemeinheit immer wieder hinter den Interessen des Privateigentums und des kapitalistischen Profits zurückstehen müssen.

Wie wenig sind die bitteren Lehren des ersten Kriegsjahrs beherzigt worden! Einzig die Preisverfälschung des Volkes ist zweckmäßig geregelt, wenngleich auch hier noch die Preissteigerung durch die Erhöhung der Produktionskosten gerechtfertigte Maß weit überschreitet. Die für die neue Ernte aus landwirtschaftlichen Kreisen angeordnete Erhöhung der Preise für Brotgetreide konnte durch den entschiedenen Protest der Arbeiterorganisationen und anderer Mannheimerkreise verhindert werden. Doch hat die Regierung durch die Festsetzung der Preise für Futtermittel und andere Nahrungsmittel, die fast doppelt so hoch wie die Preise im Frieden normiert sind, die Getreideverkaufernden Großgrundbesitzer schadlos gehalten.

Durch die Halbheit der Regierungsmassnahmen wurde zudem noch

auf dem Futtermittelmarkt die wildeste Spekulation

entfesselt, zu der selbst noch landwirtschaftliche Organisationen anfechteten. Niet doch der Deutsche Landwirtschaftsrat den Landwirten, ihre nicht beschlagnahmte Geräte zurückzuhalten, und das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung“, unterstützte diesen Rat und empfahl, nicht unter 700 Mark pro Tonne zu verkaufen. Dieser Preis ist vierfach so hoch wie der im Frieden gezahlte und kann doch wahrlich nicht mit den erhöhten Produktionskosten begründet werden. Angesichts solcher Preistreibererei klingt es wie blutiger Hohn, wenn der Vorstand des Bundes der Landwirte in dem neuesten Aufruf an seine Mitglieder den Opfergeist der Landwirte lobpreist.

Diese wüsten Preistreibererei auf dem Futtermittelmarkt haben überaus ungünstig auf die Versorgung des Volkes mit Fleisch, Fetten, Milch, Butter, Käse und Eiern gewirkt, geradezu sprunghafte Preissteigerungen herbeigeführt, die die größte Enttäuschung und Erbitterung in den weichen Volksteilen auslösten mußten.

Der Preis für Schweinefleisch

stieg weit über 100 Prozent über den im Frieden gezahlten Preis, und die Fettpreise erfuhr Steigerungen bis zu 200 Prozent und darüber, und dennoch waren zu diesen hohen Preisen Fettwaren kaum zu haben. Auf dem Buttermarkt überstürzten sich die Preissteigerungen. Erst als die Verhältnisse auf die Spitze getrieben waren, als die politischen und gewerkschaftlichen Vertreter der Arbeiterklasse erneut dringend Abhilfe fordernd die Regierung bekräftigten, erst da griff sie — wieder viel zu spät — ein und regelte durch eine Verordnung die Preisgestaltung auf dem Buttermarkt. Sie setzte Preise fest, die viel zu hoch sind und deren baldige Herabsetzung dringend gefordert werden muß.

Auch die erst ganz unzulängliche Verordnung zur

Reglung des Kartoffelmarktes

wurde nunmehr ergänzt, so daß bei sachgemäßer Ausführung durch die staatlichen und gemeindlichen Behörden die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln sichergestellt sein dürfte. Eine weitere Herabsetzung der Preise für dieses wichtige Volksernährungsmittel ist im Interesse der ärmeren Bevölkerung geboten. Auch müßten Preise für den Großhandel festgesetzt werden.

Leider hat die Reichsregierung sich noch immer nicht entschließen können, auch nur die Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vollständig durchzuführen, die der Vertreter des Reichskanzlers am 21. August dieses Jahres im Reichstag in Aussicht stellte.

Um den Fleischkonsum einzuschränken, sind durch Verordnung für Gastwirtschaften und den Handel zwei Fleischwie Tage in der Woche eingeführt, zwei weitere Tage in der Woche soll in Gastwirtschaften nicht mit Fett gebraten werden. Mittlerweile hat die Regierung wohl selbst eingesehen, daß damit ein wirksamer Druck auf die Preise nicht auszuüben ist, und neue Verordnungen erlassen. Die darin festgesetzten Preise für Schlachtschweine,

Schweinefleisch und Schweinespied

sind zu hoch. Sie sind immer noch um die Hälfte höher als die Preise im Oktober vorigen Jahres. Vor allem fehlt die dringend notwendige Regelung der Verteilung in gleichen Nationen für alle. Nur so ist die Fleischversorgung der Minderbemittelten sicherzustellen. Unverzüglich müssen außerdem Höchstpreise für alle andern Fleischsorten festgesetzt werden, wenn eine weitere Steigerung dieser Preise unterbunden werden soll.

Bei der neuen Preis- und Verbrauchsregelung für Milch ist nur die Verbrauchsregelung für kinderführende Mütter und Kranke vorgegeben. Auch hier fehlt die allgemeine Verbrauchsregelung für alle Konsumenten nach dem Muster der Brotverteilung.

Es muß viel hitematischer bei der Regelung der Preisgestaltung auf dem Lebensmittelmarkt vorgegangen werden. Es gilt die

Volksgesundheit vor dauernder Schädigung

zu bewahren. Mit dem bequemen Grundsatze, daß durch hohe Preise die Lebensmittelvorräte am wirksamsten gestreckt werden können, muß radikal gebrochen werden.

Alle Hindernisse, die sich einer sachgemäßen Regelung der Lebensmittelfrage in den Weg stellen, auch alle Einwände, die in Vertretung der landwirtschaftlichen Produzenteninteressen vom preussischen Landwirtschaftsministerium erhoben wurden, müssen rücksichtslos beiseitegeschoben werden. Wie die Verpflegung des Heeres, so ist auch die Versorgung des gesamten Volkes mit Lebensmitteln unter allen Umständen sicherzustellen. Um das zu ermöglichen, verlangen wir, daß die Forderungen, die wir wiederholt erhoben haben, endlich vollständig verwirklicht werden.

Für alle wichtigen Lebensmittel müssen Höchstpreise festgesetzt werden, die so zu bemessen sind, daß jeder

Kriegskonjunkturgewinn beim Produzenten

wie im Groß- und Einzelhandel ausgeschlossen ist und auch die Armen in die Lage versetzt werden, die zu ihrer Ernährung notwendigen Lebensmittel sich zu beschaffen.

Durch allgemeine Beschlagnahme und Verkaufszwang muß das spekulative Fernhalten der Waren vom Markte vereitelt werden.

Um eine Bevorzugung der Reichen und Zahlungsfähigen zu vermeiden, müssen die vorhandenen Lebensmittel gleich der Brotverteilung auf alle Einwohner des Reiches in gleichen Nationen verteilt werden.

Den Familien der Kriegsteilnehmer,

die bedürftig sind, müssen für die Wintermonate, einer von uns bereits früher erhobenen Forderung entsprechend, ohne Anrechnung auf ihre der Erhöhung dringend benötigte Unterstützung Kartoffeln und Brennmaterial auf Kosten des Reiches unentgeltlich geliefert werden.

Die Strafbestimmungen der Verordnung gegen den Lebensmittelwucherer müßten die härteste Anwendung finden. Jede Ueberschreitung der Höchstpreise, jede Zurückhaltung von Waren zwecks wucherischer Preistreiberi muß den Behörden zwecks Verfolgung zur Anzeige gebracht werden. Werden in Geschäften und auf Märkten Preise gefordert, die zu den Produktionskosten im angegebenen Verhältnis stehen, dann nehmt man in jedem Falle die Hilfe der Polizei gegen solche Ueberschreitung in Anspruch. Die Parteiorganisationen sollten gemeinsam mit den Gewerkschaften allorts Kommissionen einsetzen oder sonstige geeignete Maßnahmen treffen, um diese Kontrolle wirksam zu gestalten, denn es gilt hier, das Volk vor jenen schamlosen Lebensmittelwucherern zu schützen, deren Treiben selbst der Vertreter des Reichskanzlers im Reichstag als niederrüchrig und verächtlich bezeichnete. Nur durch

rücksichtsloses Vorgehen der Behörden

und Konsumenten können die schlimmsten Auswüchse auf dem Lebensmittelmarkt, die der ungeliebte Krieg gezeitigt hat, wirksam bekämpft werden.

Alle Behörden des Reiches, des Staates und der Gemeinden müssen aufgerufen werden zur restlosen Erfüllung ihrer Pflichten auf dem Gebiet der Volksernährung. Besonders müssen die Arbeitervertreter in den kommunalen Körperschaften mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die Gemeindebehörden von den ihnen in den Verordnungen eingeräumten Rechten den weitestgehenden Gebrauch machen, um die Bevölkerung mit billigen Lebensmitteln in ausreichendem Maße zu versorgen.

Genug der Worte, genug der Beratungen und Ueberlegungen. Heraus aus den Erwägungen,

fort mit allen Halbheiten!

Das Volk will Taten sehen. Es fordert gebieterisch durchgreifende Maßnahmen zur Sicherung seiner Ernährung. Es hat es satt, noch länger Spielball gewissenloser Spekulationen und rücksichtsloser Gewinnjagd zu sein.

Unsere Volksgenossen im Vorkrieg, die draußen im blutigen Kampfe unermessliche Opfer an Gut und Blut bringen, können verlangen, daß ihre Familien, die vor sie bangen und sorgen, wenigstens vor Not und Elend bewahrt, vor der Ausbeutung durch jene Schamlosen geschützt werden, die den Krieg zur eignen Bereicherung strubellos ausnützen.

Ist es uns gelungen, den Hungererregungsplan unserer äußeren Feinde zu durchkreuzen, muß es uns auch gelingen, den Lebensmittelwucher, diesen

rücksichtslosen innern Feind,

zu Boden zu schlagen. Ihm sagen wir erneut unerbittlichen Kampf an, zu dem wir alle aufrufen, die mit uns stellen die Volksgesundheit, das Volkswohl über das kapitalistische Profitinteresse einzelner!

Berlin, den 5. November 1915.

Der Vorstand und Ausschuss
der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Nisch erobert.

Der bulgarische Draht meldet, daß am Freitag bulgarische Truppen in Nisch eingezogen sind. Die zweite serbische Hauptstadt ist gefallen. Schneller als man annehmen durfte. Denn Nisch ist wie Belgrad befestigt; durch die Natur noch mehr und wirksamer als durch die Kunst und Arbeit der Menschen. Die Serben haben auch alles Erdenkliche versucht, um nach dem Falle von Kragujevac ihre hauptsächlichste Stütze im Nordosten, im Tale der Nisava zu halten. Sie vermochten vor einigen Tagen sogar noch, die Bulgaren zu zwingen, ihren in der Senkung der Nisava vorgeschobenen Angriffsfügel vor überlegenen feindlichen Kräften zurückzunehmen. Der serbische Erfolg blieb problematisch. Die Bulgaren drangen von Norden und Nordosten über das Gebirge vor und bemächtigten sich Höhenstellungen, von denen aus sie artilleristisch das untere Nisavatal beherrschten und Nisch mit seinen Turm unter wirksamem Feuer nehmen konnten.

Die großen Anstrengungen der Gebirgsüberquerung haben sich schnell gelohnt. Wenige Tage danach ist das Ziel der Besetzung von Nisch erreicht worden. Nach der Fassung der Siegesmeldung darf man annehmen, daß der besetzte Ort nicht mehr verannt worden ist, daß vielmehr die Serben in ihrer Hoffungslosigkeit den Ort vor dem Einmarsch der Bulgaren geräumt haben. Die Bedeutung des Falles der zweiten Hauptstadt des Landes wird dadurch noch erhöht. Er beweist, daß der Widerstand der Serben unter den konzentrischen Angriffen der Verbündeten zu zerbröckeln beginnt. Dieser Umstand eröffnet die besten Aussichten für das Vordringen der Deutschen und Oesterreicher in den Tälern der Morava und der serbischen westlichen Morava, wo Kraljevo als bedeutendster Waffenplatz zu nennen ist. Der Donnerstag hat in diesen Gebieten den Verbündeten schon wesentliche Erfolge gebracht. Die letzten Tagesberichte registrieren sie. Der deutsche gibt an:

Im Morava-Tal wurden die Höhen bei Arilje in Besitz genommen. Südlich von Cacat ist der Stamm der Zelica überdritten. Westwärts des Kolenit-Berglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung das Nordufer der westlichen Morava beiderseits von Kraljevo erreicht. Sie nehmen 1200 Serben gefangen.

Westlich der Gruza hat die Armee des Generals v. Gallwitz den Feind über die Linie Osadica-Santarcovac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Lugomir gefürmt und in der Morava-Tal die Orte Curija, Trejnjevica und Paracin genommen. 1500 Gefangene wurden eingebracht.

Der österreichische Generalstab berichtet vom Abend desselben Tages:

Unter im Orjen-Gebiet kämpfenden Truppen erstürmten unsere Truppen im umfassenden Angriff die westlich von Grahovo aufragenden Berg Mici Nostica, zerbröckelten die montenegrinische Befestigung und machten einen großen Teil gefangen. Südlich von Trebinje wurden mehrere Grenzhöhen genommen. Südlich von Avodac räumten vorgeschobene Abteilungen vor einem überlegenen Gegner einige auf feindlichem Boden befindliche Stellungen.

Die Armee des Generals v. Kosevich drängt die Serben bei Arilje südlich von Cacat ins Gebirge zurück. Die deutschen Truppen dieser Armee nähern sich Kraljevo. Die über die Höhen südlich des Gruza-Tales vorgehenden österreichisch-ungarischen Kräfte warfen feindliche Nachhuten.

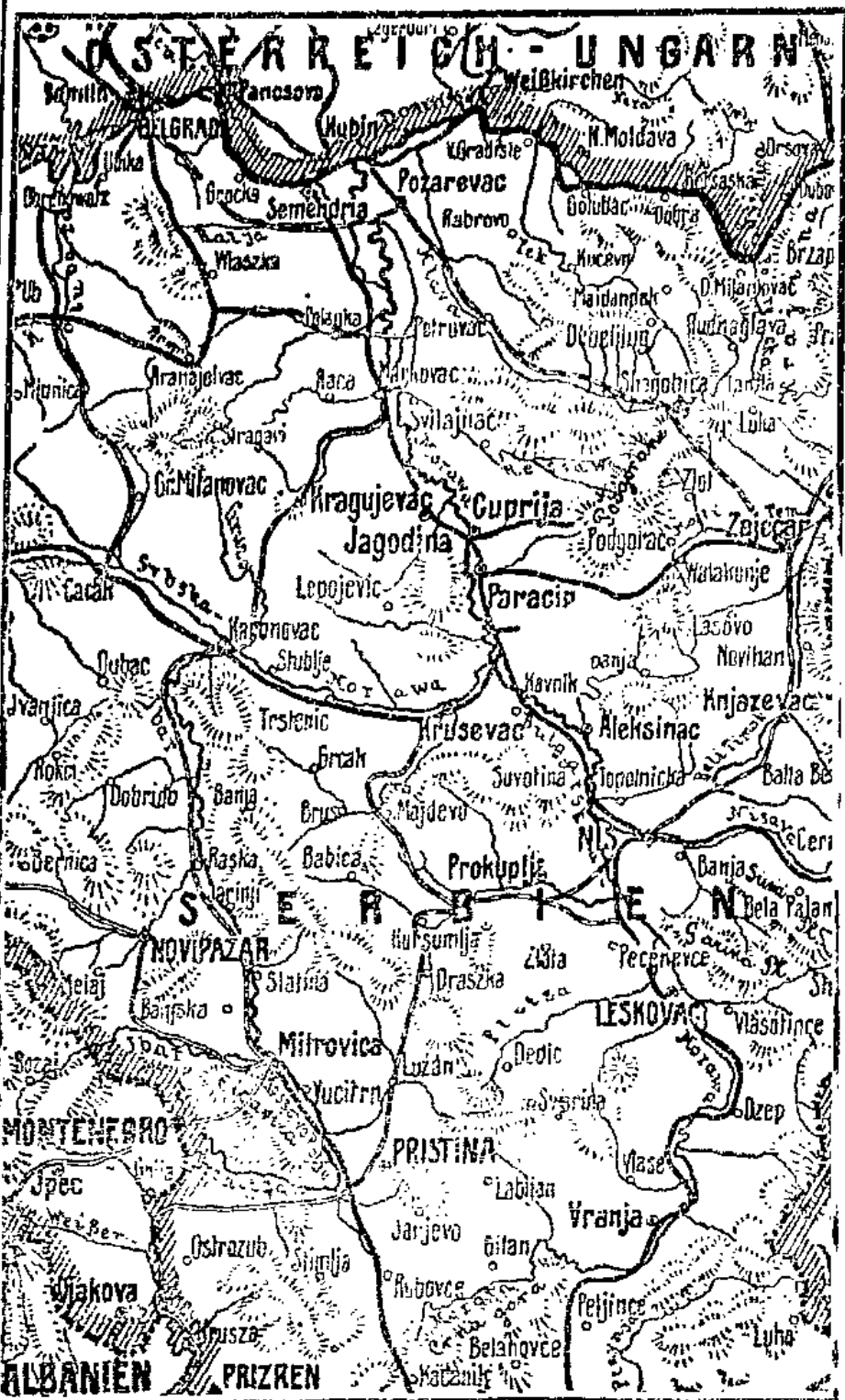
Die Armee des Generals v. Gallwitz rückte in Paracin ein. Auch das Vordringen der bulgarischen ersten Armee macht Fortschritte.

Der erste Abzug des österreichischen Berichts beschäftigt sich mit dem Vordringen gegen Montenegro. An der ganzen bosnisch-montenegrinischen Grenze haben die Oesterreicher den Vormarsch angetreten, um den eisernen Ring an der vierten Seite zu schließen und den vollen Sieg über die vereinigten Serben und Montenegriner vorzubereiten. Die montenegrinischen Truppen sind infolgedessen gezwungen, ihr eigenes Land zu verteidigen; auch sie können den Serben keine Unterstützung mehr gewähren.

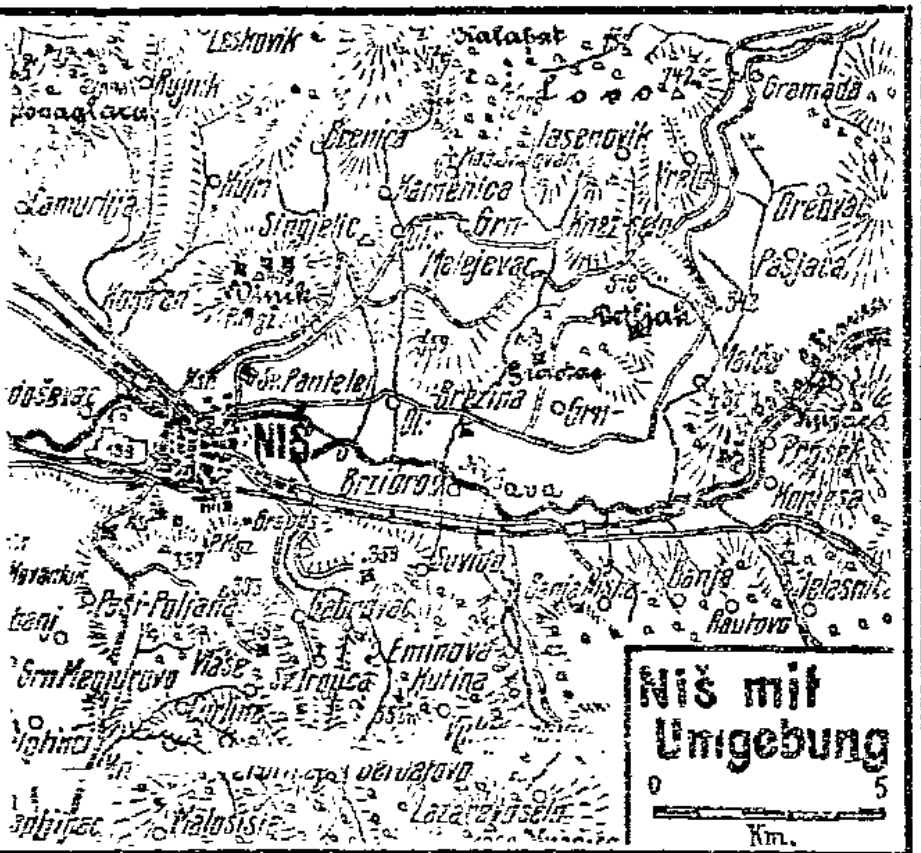
Nördlich des Ländchens der Schwarzen Berge ist überdies die Vereinigung der österreichischen, zum Westen aus der Ecke Bijegrad aus vorgedrungenen Kräfte mit dem rechten Flügel der Armee Kosevich voll gelungen. Dadurch hat sich die nördliche Front geschlossen.

Die kleine Lücke, die noch zwischen dem rechten Flügel der bulgarischen Armee und dem linken Flügel der bulgarischen Armee bis jetzt besteht, ist nach dem Falle von Paracin geschlossen. Der nördliche Kiebel ist geschlossen; ein Entkommen selbst bescheidener serbischer Teile ausgeschlossen. In der ganzen Breite des Landes werden die Serben nach Süden gedrängt, und vom Osten aus hoffentlich angegriffen, während im Süden bulgarische Linien die Straße in der Richtung der albanischen unwegsamen Gebirgszüge zu schließen suchen.

Angeichts dieser erstikenden Umklammerung tun die Serben das einzige, was ihnen übrigbleibt: sie verteidigen die Abzweigungen der Nebenflüsse der beiden Moraven mit einer Zähigkeit, die je länger desto größere Bewunderung aus-



lösen muß. Sie widerstehen sich dadurch der schnellen Eroberung des Tales der serbischen Morava, ohne sie aber schließlich hindern zu können. Die Oesterreicher und die Deutschen bringen schon zu beiden Seiten des Koslenit vor, eines Gebirgsstocks, der mit 768 Metern seine größte Höhe erreicht und die letzte Vormauer zur Verteidigung der westlichen Morava darstellt. Alle Zähigkeit kann aber angesichts der taktischen und strategischen Lage nichts mehr nützen; vielleicht kommt morgen schon die Meldung, daß Kraljevo genommen ist. Dann ist das ganze Tal der westlichen Morava



in den Besitz der Verbündeten gelangt. Ueber die Niederung hinweg sind ja schon stellenweise die Serben nach Süden ins Gebirge abgedrängt; ja, da und dort ist nach den obigen Meldungen der Stamm der nächsten Höhenzüge schon überschritten. Die Eroberung von Nisch unterläßt dieses Vordringen wesentlich. Sie zwingt die Serben, schneller südwärts auszuweichen, als es ohne die Besetzung ihrer zweiten Hauptstadt nötig gewesen wäre.

Die volle und restlose Niederlage Serbiens erscheint unabwendbar und in naher Zukunft. Der bulgarische Finanzminister Zonitschew, der in Berlin zu finanziellen Verhandlungen eingetroffen ist, hat die Frist bis zur Niederwerfung Serbiens auf zwei bis drei Wochen angegeben. Die Frist wäre kürzer, wenn nicht das gebirgige Land und die unwegsamen Straßen, die von metertiefem Schlamm bedeckt sind, dem Vordringen der Gegner ungeheure Schwierigkeiten entgegenstellen. Aber selbst wenn wir den Termin bis Ende November erstreckt, an dem Ausgang des Krieges ist kein Zweifel mehr möglich.

Was tut nun der Vierverband,

um das entscheidende Schicksal vor seinem Verbündeten abzuwenden? Seine Minister halten Reden, seine Zeitungen drucken Worte, seine Papierstrategen schreiben Wünsche, aber seine Armeen sehen sich nicht in Bewegung. Nur einige Regimenter Franzosen stehen überdies der griechischen Grenze; einige Bataillone Engländer sollen folgen und hinter den französischen Linien ihre Rente anstreifen, damit die Franzosen vorbeiziehend vorwärts marschieren können. Die ersten französischen Truppen haben schon böse Erfahrungen machen müssen; sie sind von den Bulgaren aufgerechnet worden. Der Nachschub soll ausverzehrt geschlagen worden sein. Wir wollen diesen Stand aber einstweilen auf sich beruhen lassen, denn er ist nicht amtlich gemeldet worden. Es genügt festzustellen, daß die bisherigen Hilfstruppen völlig ungenügend sind und auf den Verlauf des Verhängnisses auf dem eigentlichen Kriegsschauplatz, in Altserbien, nicht den geringsten Einfluß ausüben können. Um die Serben von dem konzentrischen Druck zu erlösen, genügen nicht zwei Divisionen, sondern sind zwei volle Armeen notwendig, von denen die eine in Mazedonien nordwärts ziehen und die andre vom Meer aus Bulgarien einfallen müßte. Weder die eine noch die andre ist an Ort und Stelle vorhanden; bis sie dorthin geschickt werden können, wo sie gebraucht werden, hat sich das Schicksal Serbiens erfüllt. Der Vierverband hat eben für den Balkan nichts von langer Hand vorbereitet; er hat sich selbst darauf verlassen, daß die Balkanländer selber sich für ihn schlagen würden. Wenn hat das ja dieser Tage im englischen Unterhaus ganz unüblich ausgesprochen: mit dem Sturze von Venizelos stürzte sein ganzes Kabinet zusammen. Die griechische Neutralität hat er nicht in seine Rechnung eingestellt. Es gilt für ihn als feststehende Tatsache, daß neben Rumänien auch Griechenland für die englischen Interessen ins Feld rücken würde. Nun es zum erstenmal in Englands Geschichte anders kam, stehen die englischen Strategen ratlos und benützen sich die englischen wie französischen Ministerpräsidenten damit, Neben zu halten und von Hilfe zu sprechen, anstatt sie zu leisten.

Es gehört die ganze militärische und geographische Unkenntnis der großen französischen und englischen Publizisten dazu, um keine Geduld und das Vertrauen zu bewahren, das jene Schichten noch immer ihren Armeelieferanten und den Versprechungen ihrer Regierungen entgegenbringen. Es will etwas heißen, daß die Leiter des Krieges in London und Paris zuerst mit der Entsendung einer unzulänglichen Streitmacht sich dem Spotte preisgeben, dann Wochen lang verstreichen lassen und endlich ihrem Publikum stolz und sicher verkündigen, jetzt sei das Heer nach dem einen Monat hindurch die Ereignisse laufen und ihre Leistungen gezeitigt haben, jetzt sei man zu einem Entschluß gelangt. Es will etwas heißen, daß man dabei nicht anzugeben weiß, worin dieser Entschluß bestehen soll und daß man nicht einmal Vorbereitungen zur Ausführung des unbekanntem Entschlusses erkennen läßt.

Die Kunde der Eroberung von Nisch wird in dieser Dunkel ein grelles Licht werfen, und die westlichen Parlamente wie die westlichen Völker darauf aufmerksam machen, daß die blutigen Würfel schneller rollen, als sie angenommen haben. So schnell, daß ein Aufhalten nicht mehr möglich ist. So schnell, daß die kahle Theatralik der Worte von Briand und Asquith den Vertrauensseligen noch in die Ohren klingen wird in der Stunde, die die schmerzliche Nachricht vom Falle der zweiten serbischen Hauptstadt bringen wird. Die Folge wird eine bedenkliche Ernüchterung und ein starkes Aufklappen der Kritik sein, in der von den großen Worten der ministeriellen Leiter alsbald wenig übrigbleiben wird.

Nur wenigsten von der emphatischen Versicherung der unbegrenzten Fortdauer des Krieges. Von Worten also, die nur gebraucht worden sind, um die Neigung zur Beendigung des Millionenkrieges zu verdecken. —

Was der Krieg bringt.

Die griechische Krise.

Die Demission des griechischen Ministeriums hat begreiflicherweise ein lautes Echo in der europäischen Presse hervorgerufen. Während in den Ländern des Vierverbandes mit einem neuen Kabinet Venizelos gerechnet wird, das dann den Eintritt Griechenlands in den Krieg an der Seite der Entente bedeuten könnte, sieht die Presse der

Mittelmächte eine Auflösung der Kammer und Neuwahlen voraus, die die venizelistische Mehrheit stürzen.

Die Devisen und Meinungsäußerungen, die angeblich aus Athen über alle möglichen neutralen Hauptstädte zu uns kommen, verdienen keine besondere Beachtung. Sie widersprechen sich begreiflicherweise durchaus. Der Entschluß, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen, kann möglicherweise gefaßt werden wenn sich die Re-

gierung Zaimis im Bunde mit dem König Konstantin stark genug fühlen. Daß der Entschluß schon gefaßt sei, halten wir für wenig wahrscheinlich.

Wie aber auch die Lösung der Schwierigkeiten in Athen immer erfolgen möge, nach dem Verlauf der Kämpfe in Serbien ist nicht anzunehmen, daß selbst Venizelos noch Neigung verspüren sollte, sich an die Seite der Unterliegenden zu stellen. —

Provinz und Umgegend.

Futtermittelwucher.

Einen weiteren Beitrag zu diesem Kapitel liefert eine Verhandlung vor dem Landgericht Halle a. S. Es wird darüber berichtet:

Die Gutsbesitzersehefrau Fiedler aus Lössen hatte sich vor der Strafkammer wegen Wuchers und Heberfälschung der Höchstpreise zu verantworten. Das Fiedlersche Gut ist 300 Morgen groß. Es werden sieben Anechte und drei Mägde beschäftigt. Anfang dieses Jahres hatte die Kriegsgetreidegesellschaft 17 Zentner Weizen, die sie von Fiedler übernommen hatte, diesem zur Verfügung gestellt, weil er total verborben und zur menschlichen Ernährung völlig ungeeignet war. Ein Apotheker wollte den schimmlichen Weizen für 13 Mark, einen guten Preis, aufkaufen, doch war das dem F. nicht genug. Er sagte zu seiner Frau, daß man jetzt bei dem Futtermangel den Weizen als Futtermittel verkaufen könne. Er ordnete bei seinem Wiedereintritt ins Heer an, daß der Weizen zu 16 Mark verkauft werden solle. Frau Fiedler und ihr Verwandter verkauften den Weizen an kleine und unbemittelte Leute, die nirgends Hühnerfutter erhalten konnten und sonst ihre Hühner hätten abhachten müssen, zu 16 Mark den Zentner. Wie die Leute dann zu Hause den Weizen ausschüttelten, entdeckten sie, daß er klumpig, verschimmelt und völlig verborben war. Außerdem verbreitete er einen ekelerregenden Geruch. Um den Weizen überhaupt verwenden zu können, mußten sie ihn häufig abwachen und oft die größere Hälfte wegwerfen. Der Meist wurde dann oft nur widerwillig von den Hühnern genommen. Am Gemüß des Weizens ist keine der Tiere zugrunde gegangen. Als die hinfälligen Frauen von ihren Männern erfuhren, daß guter Weizen nach nur in Betrach kommende Leipziger Preise 13,85 Mark kostete, ermittelten sie Anzeige. Frau Fiedler verteidigte sich damit, daß sie im Auftrag ihres Mannes gehandelt habe. Andre Richterartikel seien noch teurer gewesen. Sie habe angenommen, daß die Höchstpreise nur für Weizen, der zum menschlichen Gebrauch bestimmt ist, gelten.

Ein Sachverständiger erklärt, daß der Weizen fast wertlos war und größeres Vieh hätte großen Schaden bringen können. Es hätten tödliche Krankheiten folgen können. Der Weizen habe höchstens für die Hälfte des Preises Wert gehabt. Die Anklage nimmt an, daß er höchstens 3 Mark Wert hatte. Nach einstündiger Beratung erklärt das Gericht, daß die Angeklagte die Mollate kleiner Leute gewinnföchtig ausgebeutet habe, da jedoch keine Gewerbsmäßigkeit vorliege, könne auf Grund des § 302c keine Verurteilung erfolgen. Unbedenklich sei aber eine Heberfälschung der Höchstpreise anzunehmen. Es erfolge auch keine Freisprechung vom Wucher, da Tateinheit angenommen werde. Das Gericht verurteilte die Angeklagte nur zu 150 Mark Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis.

Als eine Strafe für solche gewinnföchtige Ausbeutung der Notlage andrer können die 150 Mark Geldstrafe kaum angesehen werden!

Wahlkreis Wanzleben.

Salzte, 6. November. (Diebstahl und Schlerei.)

Der Arbeitsehrliche Otto Sch. von hier war bei dem Gaswerk beschäftigt und stahl im August aus dem Lagerraum fortgesetzt Messinghähne und Armaturen im Werte von zusammen 450 Mark. Die gestohlenen Sachen verkaufte er an den Handelsmann Otto Meyer für etwa 30 bis 35 Mark. W. gab ihm jedesmal den Rat, er solle sich ja nicht abfassen lassen. Das Landgericht Magdeburg verurteilte Sch. wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis, Meyer wegen gewerbsmäßiger Schlerei zu 1 Jahr Zuchthaus, rechnete darauf aber 2 Monate Untersuchungshaft als verbüßt an.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 6. November. (Von der Straßeneinigungsspflicht.) Der Grundbesitzer S. am Spiegelsberger Weg war wegen Uebertretung der Straßenpolizeiordnung angeklagt worden, weil er als Grundbesitzer der ihm obliegenden Straßenreinigungspflicht nicht genügt habe. S. bestritt seine Verpflichtung. Unter anderem machte er geltend, der Spiegelsberger Weg sei überhaupt keine öffentlich-rechtliche Straße; schon deshalb könne eine Reinigungspflicht der Grundbesitzer in dieser Straße nicht in Frage kommen. Es handle sich um einen Separationsweg, der im Eigentum der Interessenten stehe. Hierfür berief sich S. auf eine Bescheinigung der General-Kommission. Die Strafkammer in Halberstadt verwurde ihn jedoch mit folgender Begründung: Zur Reinigung öffentlicher Straßen seien an sich die Grundbesitzer in Halberstadt gewohnheitsmäßig verpflichtet, so daß auch die Straßenreinigungsvorschriften der Straßenpolizeiordnung rechtsgültig seien. Es frage sich deshalb nur, ob es sich beim Spiegelsberger Weg um eine öffentliche Straße handle. Es sei eine Straße mit einem breiten Promenadenweg, die zu einer eleganten Wohnstraße ausgebaut worden sei. Sie sei mindestens dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Demgegenüber sei es gleichgültig, ob der Grund und Boden dieser Straße noch im Eigentum der Separationsinteressenten stehe oder nicht. Auch die Anlieger (Grundbesitzer) am Spiegelsberger Wege seien darum zur Straßeneinigung verpflichtet.

Das Kammergericht verwarf die von S. gegen dies Urteil eingelegte Revision und führte aus: Zweifellos bestreite in Halberstadt in bezug auf die Straßeneinigung eine Uebervanz zu Lasten der Anlieger an öffentlich-rechtlichen Straßen. Das Landgericht lasse in seinem Urteil, wenn es dies auch nicht ausdrücklich sage, doch erkennen, daß es die Eigenschaft des Spiegelsberger Weges als einer öffentlich-rechtlichen Straße habe feststellen wollen. Mit Recht habe es darum die Straßeneinigungspflicht der Grundbesitzer am Spiegelsberger Weg angenommen und den Angeklagten verurteilt.

Wernigerode, 6. November. (Höchstpreis für Kartoffeln.) Der Landrat gibt bekannt, daß der Höchstpreis für Kartoffeln im Kleinhandel 3,85 Mark beträgt und daß dieser Preis nicht überschritten werden darf, weder beim Verkauf noch beim Einkauf.

(Papierwoche.) Eine Papierwoche zum Festen der hiesigen Kriegerfamilien soll demnächst stattfinden. Festen von alten Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, Heften, Rapppartons, nicht mehr brauchbarem Packpapier und Lumpen werden gebeten, diese Sachen zum Abholen bereitzuhalten. Lumpen sind gesondert zu verpacken. Die Leitung des Unternehmens liegt in den Händen des Zigarrenfabrikanten Adolf Died.

(Kinderschlächtungen in städtischer Regie.) Der Magistrat hat versuchsweise zwei Minder schlächtungen lassen und das Pfund 20 Bfg. unter Ladenpreis an die Einwohnerlichkeit abgegeben. Beim Verkauf, der nicht, wie üblich, gegen Marken stattfand, war ein derartiges Gedränge, daß mancher in Gefahr geriet, erdrückt zu werden. Auch ist beobachtet worden, daß eine Menge Minderbemittelter mit leeren Händen abziehen mußte, während Dienstboten von Herrschaften gepackt nach Hause eilten. Derartige Vergünstigungen sollte man den Armen, insbesondere armen Kriegerfamilien zuzulassen lassen, da sonst der eigentliche Zweck der Maßnahme vollständig verfehlt ist.

Wahlkreis Zerichow 1 und 2.

Burg, 6. November. (Die Herbstkontrollberjamfungen) im Landwehrbezirk Burg finden vom 8. bis 14. November statt. Für sämtliche Mannschaften der Stadt Burg wird die Kontrolle am 8. November, vormittags 8 Uhr, im Restaurant Reichsadler abgehalten. Es haben zu erscheinen Reservisten,

Landwehr 1. und 2. Aufgebots, die ausgebildeten Landsturmlente 2. Aufgebots, ferner alle Reservisten und ausgehobenen, als tauglich bezeichneten Landsturmpflichtigen einschließlich der Jahresslasse 1896, ebenso die auf Urlaub befindlichen Mannschaften. Die Militärpapiere sind mitzubringen.

(Zusatzbrotmarken) werden in Zukunft nur von 11 bis 12 Uhr vormittags im Stadtkretariat, Zimmer Nr. 8 des Rathhauses, ausgegeben. Die Zeit von 11 bis 1 Uhr würde vielen Arbeitern und Arbeiterinnen überflüssig sein; sie hätten dort nicht nötig, zur Erlangung von Zusatzmarken Arbeitszeit zu veräußen und so den Verdienst zu mindern.

(Viehmarkt.) Auf dem Markte, der am 9. und 10. November stattfindet, ist der Antrieb von Schweinen und Märdern gestattet. Viehmarkt wird jedoch nur am ersten Tage, am 9. November, abgehalten.

(Vom Zuge überfahren) ließ sich der Schuhfabrikarbeiter K. N. von hier, Streckenarbeiter fauber, seine Leiche am Freitag früh gegen 8 Uhr beim Bahnübergang an der Rademühle. Schwermütige Veranlagung hat wohl den 63jährigen Mann in den Tod getrieben.

(Die Kartellführung) mit den Vorständen der Gewerkschaften findet am 12. November statt.

Genthin, 6. November. (Unfallsfall.) Ueberrfahren wurde der Arbeiter Andreas Rodahr. Der 64jährige Mann fiel von einem schwer beladenen Karoffelwagen und kam so unglücklich zu Falle, daß er schwere Verletzungen erlitt. Im Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Wahlkreis Raabe-Oschersleben.

Oschersleben, 6. November. (Für den Kriegsfonds) sind bis zum 23. Oktober folgende Ausgaben geleistet worden: Bureaubedarf 7331 Mark, Geldunterstützungen für das Reich und für die Stadt 733 198 Mark, Ehmarken 1608 Mark, Flüchtlinge 2770 Mark, ärztliche Behandlung 7786 Mark, Beerdigungsbeihilfen 933 Mark, sonstige Unterstützungen 329 Mark, Weidlarischen 11 985 Mark, Volkshilfsarbeiten 6624 Mark, Vertretung für eingezogene Beamte 18 235 Mark, Stadt- und Bahnhöfe 688 Mark, der Mobilmachung dienende Ausgaben 1597 Mark, sonstige Aufwendungen 2707 Mark, zur Verfügung des Kriegsamts 403 Mark, zusammen 796 499 Mark. Davon sind bisher vom Reich erstattet 46 387 Mark. Die Unterstützung wurde am 19. Oktober in 2786 Fällen gewährt. Bisher sind für Kriegsunterstützung 740 000 Mark von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt. Eine weitere Bewilligung von mindestens 200 000 Mark ist erforderlich.

(Städtische Petroleumabgabe.) Die Entnahme der Petroleum-Marken für November kann von Sonnabend ab im städtischen Arbeitsnachweis erfolgen. Die bisherige Zahl von 4 Litern muß für Heimarbeiter auf 8 Liter ermäßigt werden, damit Kriegsefrauen, die am Tage auf Arbeit gehen und abends ihre Wirtschaft besorgen müssen, auch etwas Petroleum erhalten können. Neue Messungen, durch Befehlsweisung des Arbeitgebers befürwortet, werden im Arbeitsnachweis geprüft und soweit der Petroleumvorrat reicht, berücksichtigt. Die Abgabe des Petroleums beginnt am 12. November in den bekannten Verkaufsstellen.

(Wegen Preisüberschreitung) wurde ein Fleischermeister zur Anzeige gebracht. Er hatte beim Verkauf einen höheren Preis gefordert, als in der Preisliste angegeben war. Später änderte er die Preisliste, ohne diese der Polizei zur Absempfung vorzulegen. Im Interesse der Käufer liegt es, alle derartigen Uebertretungen bei der Polizeinspektion zur Anzeige zu bringen.

Barby, 6. November. (Stadterordnetenwahl.) Die am Freitag im Zeichen des Burgfriedens stattgefundene Stadterordnetenwahl hatte folgendes Ergebnis: In der 3. Ab-

Die Leidenschaft des Hofrats Horn.

Roman von Wilhelm Gegelet.

(54. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Der frienen Schlange mechte ich doch gleich 'n Kopf zerträten,“ schrie der Alte. „So äne is mir doch noch nich vorjekommen. Was nur uff, Dir wird noch de Zunge zum Grabe ausmachsen, Du Friene Gröte, Du!“ — welche Worte das kleine Mädchen jedesmal mit lautem Entzückungskreiseln und damit aufnahm, daß sie ihre Zunge, auf der noch der Rest eines braunen Bonbons zerksmolz, nur noch länger herausstreckte.

Als Anna näher kam, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß die „Friene Schlange“ niemand anders als ihre Nichte Walpurga war. Freudestrahlend kam sie ihr jetzt entgegengehüpft: „Hurra, Tante Anna! Guten Tag, Tante Anna! Nimmst Du mich mit, Tante Anna? Leisch, Kuckstafschell! Adieu, Willi! Adieu, Lieschen! Adieu, Hermann! Sag Deiner Mutter, daß ich ihr einen Polsterstuhl borge. Ganz bestimmt kriegt sie ihn. Adieu, Fribe! Adieu, die andern!“

Der zerlumpten kleinen Schar, deren Führerin sie offenbar war, nachwinkend, hängte sie sich Anna an den Arm. „Gehst Du nach Haus, Tante Anna? Könntest Du mich vielleicht zu Mittag einladen, Tante Anna? Was es bei uns gibt, das ist nämlich Fraß. Das kann man nicht essen. Nämlich —“

Und in seiner atemlosen, ungestümen Art erzählte das kleine Ding, daß der Schatz der Köchin Diener beim Baron Strupp sei und von diesem ein Paar hinter die Ohren bekommen hätte, so wegen nichts und wider nicht. — Aber Maruschka meinte, weil er Zigarren gemauht hätte. — Da hätte er sich knall und Fall davongemacht, und die Köchin wäre gleich mit ausgerückt. Da hätte Maruschka kochen müssen, hätte es aber nicht gekonnt wegen Herenschuß. Da hätten sie Essen aus dem „Bismarck“ kommen lassen. Das wäre aber fürchterlich gepfeffert. Und gestern hätte es Steckrüben gegeben, die hätte Walpurga jedoch heidi! zum Fenster hinausgeschüttelt, wie es ihre Mama einmal mit einem jähren Guhn ihr vorgemacht hätte. Da hätte Maruschka ihr heute fünf Groschen für Kuchen beim Konditor gegeben, sie hätte aber das Geld mit ihren Freunden geteilt und Mama und Lederzucker dafür gekauft.

„Du, Tante, die sind arm! Davon machst Du Dir keinen Begriff. Die denken, Steckrüben und Sammelstreich wäre was Feines! Die Eltern von Hermann müssen aus-

ziehen, weil sie die Miete nicht bezahlen können. Der Vater von Hermann ist nämlich ein Lebemann, sagt seine Mutter. Sie hat mich gebeten, ich sollte ihr zweiunddreißig Mark für Miete borgen. Aber wir sitzen selbst auf dem Brocken, sagt Maruschka. Aber ich habe Hermanns Mutter versprochen, daß ich ihr einen Polsterstuhl borge für den Umzug!“

„Was will sie denn mit einem Polsterstuhl?“

„Sie sagt, es macht sich gut für die Nachbarn, wenn sie beim Umzug einen Polsterstuhl hat.“

So plauderte das Kind ununterbrochen, bis sie zu Hause angelangt waren. Als dann aber das Essen auf dem Tisch erschien, wurde das Kind mäuseförmig und entwickelte einen solchen Appetit, daß an diesem Mittag Frau Hofrat Horn fasten mußte, da ihr kleiner Gast alles allein verzehrte.

Anna brachte ihre Nichte nicht wieder zu Maruschka zurück, sondern ließ diese fragen, ob es nicht besser wäre, wenn Walpurga für einige Tage bei ihr bliebe. Das alte Faktotum antwortete, daß es das Anerbieten dankbar annähme, und daß auch ihre gnädige Frau nichts dagegen einzumenden haben würde.

So siedelte Walpurga zu ihrer Tante über, und die beiden Verlassenen schlossen sich eng aneinander. Anna wußte bald, daß Walpurga trotz ihrer Wildheit ein herzensguter, aufrichtiger und treuer kleiner Kerl war. Sie beschaffte ihr im Kreise der Nachbarn einige Spielgeföhren, und es erfüllte sie mit Freude, wenn auch zugleich mit einiger Sorge der spätern Erziehung wegen, als Walpurga erklärte: es wäre ja ganz nett, mit Däih, Ellen, Maggie und Karlfried zu spielen, aber ihre alten Freunde Lieschen, Hermann, Willi und Fribe wären denn doch zehnmal lustiger.

Für Anna bedeutete dies Kind ein nie gekanntes, seit ihrer Hochzeit ersehntes Glück, und sie gewann es beinahe vom ersten Tag an so lieb, daß sie seitdem der Rückkehr der beiden Flüchtlinge mit weit größerer Ruhe entgegen sah. Walpurga gab einem von ihr still gehegten Wunsch Ausdruck, indem sie sagte, sie wolle die Mama bitten, ganz bei der Tante bleiben zu dürfen.

„Es ist ja auch viel vernünftiger,“ setzte sie auf ihre alfflugen Art hinzu. „Du schickst mich doch wenigstens in die Schule. Aber Mutti sagt immer, in der Schule stinkt's. Das glaube ich ja, aber ich muß doch was Ordentliches lernen. Glaubst Du, daß Mutti das erlaubt?“

„Ich weiß nicht.“

„Natürlich nicht gleich am ersten Tage. Zuerst muß ich mal bei Mutti bleiben. Aber dann will ich sie so ermalen, bis sie es erlaubt.“

Die beiden stifteten förmlich eine kleine Verschwörung an. Anna empfand die Möglichkeit, sich bald wieder von dem sonnigen kleinen Ding trennen zu müssen, so schwer, daß es Augenblicke gab, wo sie wünschte, es möchte immer so weiter gehen: morgen wie heute und gestern.

Aber dann teilte Alexander seine Rückkehr mit. Und der lange Brief enthielt zugleich die Erklärung für sein rätselhaftes Schweigen während der letzten Tage.

Zuerst erkraht Anna tief beim Lesen. Sie lebte in wenigen Stunden alles nach, was er während zweier Wochen durchgemacht hatte. Dann aber klärte sich aus dem Gemoge von Angst, Empörung, Zweifel doch schließlich ein reines Glücksgefühl heraus. Er war genesen!

Der neue Mensch in India wurde ihr freilich trotz Alex' gutherziger Gläubigkeit um nichts wahrscheinlicher. Ja, sie war gegen die Schwester grausam genug, um dem Schicksal zu danken, daß es ihr zweimal aus Lebensgefahr gerettet hatte. Zweimal hatte die tödliche Waffe es auf sein Herz abgesehen, und beide Male war sie abgerutscht und hatte ihm eine, wenn auch tiefe, so doch heilbare Wunde beigebracht. Und nun war er genesen! Wenigstens durfte — wollte sie es hoffen.

So holte sie die beiden ohne den geringsten Argwohn von der Bahn ab. Die kleine Walpurga war mitgekommen. Trotzdem sie selbst erklärt hatte, es sei besser, mit der Witte zu warten bis zum nächsten Tage, konnte sie ihre Ungeduld nicht zügeln und sprudelte das, was ihr das Herz abzwängte, schon im Wagen hervor. Sofort runzelte India die Stirn, in ihrer mütterlichen Eiferjucht betrocknen.

Wie, Walpurga wollte ihre gute, liebe Mutter allein lassen?!

Aber nein, erklärte das Kind. Sie würde sie ja immer besuchen. Auch wollte sie nicht schon heute fort. Nächste Woche oder übermorgen oder vielleicht morgen abend!

Anna legte sich ins Mittel. Doch India erklärte schroff, nein, sie sollten sich den Gedanken nur aus dem Kopse schlagen, sie ließe ihr Kind nicht aus dem Hause. Dazu aber tauchte sie plötzlich einen Blick mit Alexander, veranlaßte in nachdenkliches Schweigen und gab ihre Einwilligung. Wäre Anna nicht so überglücklich gewesen, dieser Blick hätte ihr zu denken gegeben. (Fortsetzung folgt.)

In der Champagne.

Vom westlichen Kriegsschauplatz berichtet die deutsche Heeresleitung am Freitag:

Der von den Franzosen noch besetzte Meuse Graben nordwestlich von Le Mesnil (vgl. Tagesbericht vom 26. 10.) wurde heute nacht besäubert. Ein Gegenangriff gegen den von uns fern Truppen gestützten Graben nördlich von Massiges wurde blutig abgewiesen; am Ende des Grabens wird noch mit Sandgranat gekämpft. Die Zahl der Gefangenen ist auf 3 Offiziere, 90 Mann gestiegen, 8 Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurden erbeutet.

Der englische Oberbefehlshaber, Feldmarschall French, hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: „Aus den Verlustlisten von 7 deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Laas teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr 80 Prozent ihrer Stärke betragen.“ Diese Angabe ist haltlos.

Es muß damit gerechnet werden, daß die Kämpfe um die „Grabenstücke“ auch noch weiter mit gleicher Heftigkeit fortgesetzt werden und immer neue Opfer auf beiden Seiten fordern. —

Bei Dinaburg und Czartorysk.

Die russischen Versuche, die deutsche Front zu durchbrechen, werden bei Dinaburg und in Wolkynien mit Ausdauer fortgesetzt. Aber die letzten Kämpfe meldete der deutsche Bericht vom Freitag, der nur in einem Teile der letzten Ausgabe veröffentlicht werden konnte, folgende Einzelheiten:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ohne Rücksicht auf ihre ganz außergewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swentan- und Hien-Se sowie bei Gateni fortgesetzt. Bei Gateni brachen wiederum vier starke Angriffe vor unsern Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Nordöstlich von Czartorysk wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Moschynowka auf Wolozet wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen. Östlich von Budka machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfache russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abge schlagen.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Rothmer führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemikowce haltenden Russen zum Siege. Abermals fielen über 2000 Gefangene in unsere Hand.

Der österreichisch-ungarische Generalstab berichtet über das gleiche Kampfgebiet:

Die Kämpfe um Siemikowce dauerten gestern den ganzen Tag fort und endeten mit der völligen Vertreibung der Russen aus dem Ort und vom westlichen Strypa-Fluss. Der Feind ließ neuerlich 2000 Gefangene in unserer Hand. Eine siebenbürgische Sanitäts-Division, die durch vier Tage und vier Nächte ununterbrochen im Kampfe stand, hat an der Wiedergewinnung aller unserer Stellungen den hervorragendsten Anteil.

Nördlich von Komarow am unteren Stur wurden einige russische Gräben genommen. Westlich von Kaska-Forla brach der Feind in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff warf ihn zurück. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

Souff im Nordosten an zahlreichen Stellen der Front erhöhte russische Artillerietätigkeit.

Durch Wolffs Bureau wird folgende russische Meldung, die in deutsche Hände gefallen ist, in Uebersetzung wiedergegeben:

An den Kommandeur der 2. Brigade Baron v. Stempel. Protokoll-Nr. 8/21. 7. 1915, 3.30 nachm.

Auf dem Wege Vishny-Male-Najorki wurde ich beim Herausritt aus dem Walde durch feindliche Infanterie beschossen. Die 2. Sotnia unter dem Sotnik Jurin und die 4. Sotnia unter dem Jeshow Bajskow attackierten und stießen bei Sachi Nasdjelja auf eine etwa 40 Mann starke Schützenlinie, die attackiert wurde. Einige zu mir abgeschickte Gefangene vom 17. Regiment wurden wieder gemacht, da die begleitenden Kosaken, als sie das Geschrei ihrer Kameraden bei der Attacke hörten, es für nötig hielten, sich an der Attacke zu beteiligen und daher für notwendig, sich ihres Dienstes als Begleitmannschaft zu entledigen.

Oberst M. A.

Hier wird gewissermaßen amtlich bestätigt, daß deutsche Gefangene, die bereits wehrlos waren, von den Kosaken „niedergemacht“, also gemordet wurden! —

Ruhiger . . .

Der österreichisch-ungarische Bericht vom Freitag gibt folgende Meldung vom italienischen Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag verlief auch im Östlichen ruhiger. Nachmittags standen einzelne Abschnitte des Brückenkopfs von Obes und der Nordteil der Hochfläche von Doherd unter heftigem Beschuss. Vereinzelt Vorstöße der Italiener brachen in unserm Feuer zusammen. Nachts wurden sechs feindliche Angriffe auf Jugora abge schlagen. Ein italienisches Lenkluftschiff warf wieder über Miramar Bomben ab.

Auf italienischer Seite verzeichnet man im Gegensatz zu diesen Nachrichten immer einen Erfolg nach dem andern. Die Namen der „besetzten Orte“ häufen sich, so daß der Anschein erweckt wird, als hätte der Anreißer richtige Fortschritte gemacht. Das Gegenteil ist richtig. Trotzdem die ganze italienische Armee nur schon im sechsten Monat gegen die Teilarme der österreichischen Verteidiger anrennt, hat sie im großen und ganzen heute noch dieselbe Stellung inne wie zu Anfang des Kriegs. —

Englischer Transportdampfer versenkt.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Madrid: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der englische Transportdampfer „Wood-jet“ mit Kriegsmaterial an Bord von einem Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer, 3581 Register-tonnen groß, war von Gibraltar nach dem baltischen Mittelmeer unterwegs, um den Allierten neues Kriegsmaterial zu bringen.

Der türkische Bericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 5. d. M. mit: An der Dardanellenfront die gewöhnlichen Kämpfe. Bei Anaforta veränderten unsere Patrouillen durch Bomben feindliche Truppen an der Fortsetzung von Befestigungsarbeiten. Am 2. November zwang unsere Artillerie feindliche Kriegsschiffe vor Semiklman, sich zurückzuziehen. Ein Panzerkreuzer wurde dreimal, ein Frachtschiff einmal getroffen. Auf diesem Schiffe brach ein Brand aus. Es wurde gegen Westen abgedreht. Als unsere Artillerie auf eine feindliche Kompanie feuerte, die Uebungen abhielt, hielten diese Klagen mit dem roten Kreuz, damit wir unser Feuer einstellen. Am 1. November beschloß den Monitor nach ein Torpedoboot des Feindes ungefähr 2 Stunden lang das offene Dorf Enos und zerstörte einige Häuser. Sonst ist nichts zu melden. —

Verlustliste Nr. 370.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Verwaltungsbezirk angehören, weist die Liste auf: Infanterie-Regiment Nr. 20, Infanterie-Regiment Nr. 105, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 228, Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 21 und 1. Pionier-Bataillon Nr. 1. —

Verlustliste Nr. 371.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Verwaltungsbezirk angehören, weist die Liste auf: Garde-Schützen-Bataillon, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27, Infanterie-Regiment Nr. 72, Infanterie-Regiment Nr. 93, Infanterie-Regiment Nr. 105, Jäger-Bataillon Nr. 1, Feldartillerie-Regiment Nr. 4 und 1. Pionier-Bataillon Nr. 1. —

Notizen.

Verwehrt Mittel zur Vinderung der Kriegsmut. Offiziell wird bekanntgegeben: Um der fortwährenden Steigerung der Ausgaben der Kommunalverbände für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege Rechnung zu tragen, haben Reichs- und Staatsfinanzverwaltung in Aussicht genommen, erhöhte Mittel zur Verfügung zu stellen, um den Kommunalverbänden in größerem Umfang diese Ausgaben erstatten zu können. Die Bedeutung dieser veränderten Maßnahme liegt darin, daß einerseits die vielfach bedrückte finanzielle Lage der Kommunalverbände eine Besserung erfährt und daher andererseits diese Verbände instand gesetzt werden, mit dem beginnenden Winter der Kriegswohlfahrtspflege ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist zu hoffen, daß es so den Gemeinden gelingen wird, von den Familien der Kriegsteilnehmer und darüber hinaus von den durch die allgemeine Preissteigerung getroffenen minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung drückende Not fernzuhalten. Dabei wird als eine besonders geeignete Maßregel in Betracht kommen, daß die Gemeinden in noch höherem Maße, als dies schon jetzt vielfach geschieht, für die Versorgung der weniger kaufkräftigen Kreise der Bevölkerung Lebensmittel und sonstige notwendige Haushaltsbedürfnisse in natura herzustellen. —

Ist Fettnot vorhanden? Einen Beitrag zur Frage der Fettnot liefert ein Inserat in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 21. Oktober, das also lautet:

20 000 Kilo Speise-Rindertalg
Prima!
Off. B. 2905 Zwofst. Brühl 4.

Wieviel werden die Spekulanten und mit ihnen noch eine Reihe Zwischenhändler wohl erst „verdienen“, ehe das Rindertalg für das Publikum käuflich sein wird? —

Getreideexport auf der Donau. Wie das Blatt „Tribuna“ feststellt, wird der Getreideexport aus Rumänien auf der Donau, der jetzt mittels Schleppdampfer begonnen hat, in 8 Tagen mehr Getreide ausführen, als Rumänien in den letzten 8 Monaten liefern konnte. —

Sozialdemokratischer Kreistagsabgeordneter. Die städtischen Kollegien in Speyer hatten zwei Kreistagsabgeordnete zu wählen. Neben einem Bürgerlichen wurde auch der sozialdemokratische Stadtverordnete Lohse gewählt. Als vor einigen Jahren in der hollsteinischen Gemeinde Rodstedt unser Parteigenosse Jacobsen zum Kreistagsabgeordneten gewählt worden war, verweigerte die Aufsichtsbehörde die Bestätigung. Es wird abzuwarten sein, wie sie es in der Near des Bürgerfriedens halten wird. —

Kampf zwischen Dampfer und Luftschiff. Neuer berichtet aus Manchester: Der hier angekommene englische Dampfer „Avoca“ ist am 30. Oktober durch drei feindliche Luftkreuzer bombardiert worden. Eine der Luftschiffe, ein großes Kampfflugzeug, warf zahlreiche Bomben ab, die dicht neben dem Schiffe ins Meer fielen, ohne das Fahrzeug ernstlich zu beschädigen. Das Luftschiff wurde von dem Dampfer beschossen. Der Dampfer ist mit Mühe und Not seinem Feind entkommen. —

Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge. Aus Le Bourget meldet die Agence Havas: Zwei Militärflugzeuge stießen bei einer Landung zusammen. Die vier Flieger, die sich darin befanden, wurden gerettet. —

Jüdische Reserveoffiziere. Beim Militärretat gab der Kriegsminister Freiherr Kretschmer am Freitag im Finanzausschuß der bayerischen Kammer eine Erklärung über die Kriegshilfe der Jraeliten ab. Er sagte, die Jraeliten seien in der Erfüllung ihrer Pflichten im Kriege hinter den Angehörigen der andern Konfessionen in keiner Weise zurückgeblieben. Die Jraeliten hätten dadurch völlige Anwartschaft darauf, den Reserveoffiziersrang zu erreichen. Tatsächlich sei eine Anzahl von Juden während des Kriegs bereits zum Reserveoffizier befördert worden. —

Kraljevo genommen.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 6. November 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Handgranatentkampf wurden die in den Ostteil unsers neuen Grabens nördlich von Massiges eingedrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben.

Sonst verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Dinaburg mit dem gleichen Mißerfolg wie an den vorhergehenden Tagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Nordöstlich von Budka wurden weitere russische Stellungen genommen.

Bei Siemikowce ist Ruhe eingetreten, der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Ostufer der Strypa zurückgeworfen. In den nun abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Tale der westlichen Morava wird südöstlich von Cacaf gekämpft. Kraljevo ist genommen. Westlich davon wird der Feind verfolgt. Stubal ist erreicht, der Zupanjeacka-Abschnitt ist überschritten. Im Morava-Tal wurde bis über Obrez-Sikirica nachgedrängt; durch Handstreich setzten sich unsere Truppen nachts in Besitz von Barbarin. Ueber 3000 Serben wurden gefangengenommen.

Bei Kribivir ist die Gefechtsfähigkeit zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat bei Lokovo und bei Soko-Banja den Gegner geworfen, über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet.

Nach dreitägigem Kampf ist gegen zähen Widerstand der Serben die befestigte Hauptstadt Nisch gestern nachmittag erobert. Bei den Kämpfen im Vorgelände sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen. Oberste Heeresleitung.

Depechen.

Die griechische Krise.

W. Z. B. Athen, 6. November. (Meldung der Agence Havas.) Der König hat die Haltung des Kriegsministers in der letzten Kammer Sitzung gutgeheißen. Er bekundete ihm seine Zustimmung, indem er ihn zum Generaladjunkten ernannte. Diese Auszeichnung hat in den Benizelistenkreisen einen heftigen Einbruch hervorgerufen, die darin die bestimmte Absicht erblickten, den Einfluß ihres Führers zu zerstören zu machen. Nach der Kammer Sitzung am Donnerstag vormittag brachte, wie die Agence Havas behauptet, die Bevölkerung Benizelos eine begeisterte Kundgebung. —

Die einigen Entzweiten.

W. Z. B. Rom, 6. November. „Idea Nazionale“ wendet sich gegen die Rede Asquiths im Unterhaus. Das Blatt tabelt seine Redewendung, daß er auch heute noch ebenso wie vor 15 Monaten von dem Siege der Entente überzeugt sei, und meint, es wäre an der Zeit, endlich auf Worte eine Tat folgen zu lassen. Trotz aller Nebenarten habe die Entente heute noch weder einen Plan noch ein Programm. Die ganze Rede Asquiths sei nur ein fruchtloser Versuch, die vielen begangenen Fehler zu entschuldigen. Nach dieser Kritik an England wundert sich das Blatt darüber, daß bei allen Verhandlungen zur Orientfrage der Name Italiens auch nicht ein einziges Mal genannt worden sei, obwohl Italien im Orient seine größten Lebensinteressen habe. —

LANGGE & MÜNZER

Breiteweg 51/52, Alter Markt 1 u. 2.

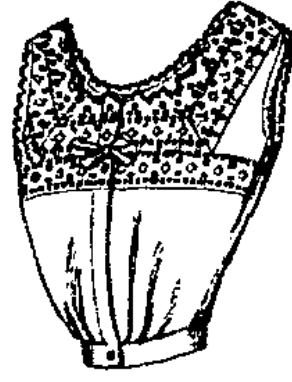
Haltestelle fast sämtlicher Strassenbahnen.

Billige Preise für Damen-Wäsche!



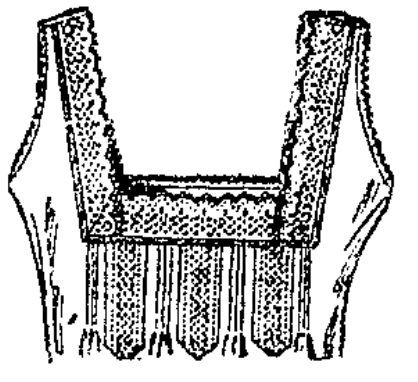
Damen-Nachtjacken

Damen-Nachtjacken Körper-Barchent, mit Spitze	110
Damen-Nachtjacken Körper-Barchent, mit Umlege- oder Stehkragen und Langette	165
Damen-Nachtjacken Körper-Barchent, mit Umlege- oder Stehkragen und breiter Stickerei	190



Damen-Nachtjacken

Damen-Nachtjacken aus gutem Körper-Barchent, mit Umlegekragen und Säumchen	225
Damen-Nachtjacken aus feinfädigem Körper-Barchent, mit Säumchen und Stickerei garniert	290
Damen-Nachtjacken aus la. Körper-Barchent, mit Umlegekragen und Lochstickerei	345

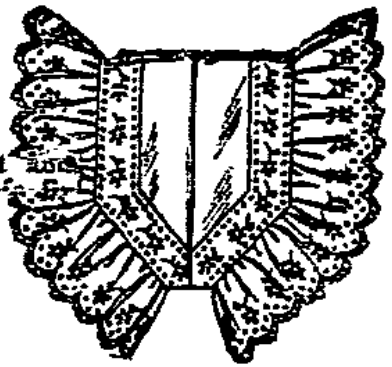


Damen-Hemden

Damen-Hemden Achselchluss, mit gezierter Paffe oder Langette	165
Damen-Hemden Achselchluss, mit Schal- oder Perzypaffe und Stickerei-Ansatz	195
Damen-Hemden Achselschluss, aus starkfädigem Hemdentuch, mit gezierter Paffe	235

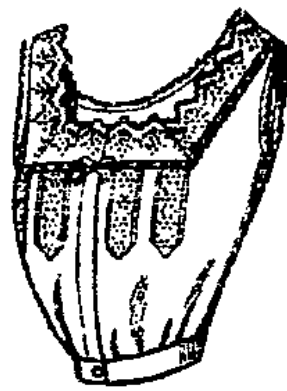
Damen-Hemden Achselchluss, aus gutem Hemdentuch, reich mit Stickerei garniert od. mit gestickter Paffe	265
Damen-Hemden Achselschluss, aus feinfädigem Hemdentuch, mit Stickerei-Ein- und Ansatz	295
Damen-Hemden Vorderabschluss, mit Spitze	135

Damen-Hemden Vorderabschluss, aus starkfädigem Hemdentuch, mit Perzypaffe	195
Damen-Hemden Vorderabschluss, aus gutem Hemdentuch, mit Stickerei-Ansatz oder Langette	245
Damen-Hemden Vorderabschluss, aus la. Hemdentuch, mit Hochsaumpaffe oder Stickerei-Ansatz	295



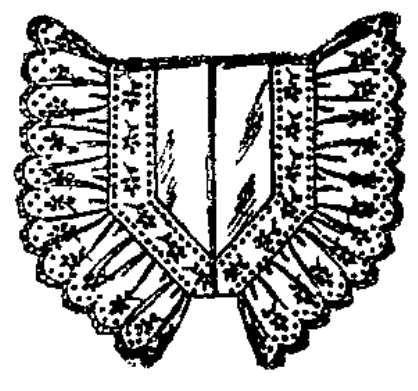
Damen-Untertaillen

Damen-Untertaillen mit Stickerei-Ansatz	68
Damen-Untertaillen mit Stickerei-Ein- und Ansatz	98
Damen-Untertaillen mit Stickerei-Ein- und Ansatz und Rückengarn.	145



Damen-Untertaillen

Damen-Untertaillen mit extra breiter Stickerei und Rückengarnitur	195
Damen-Untertaillen mit eleganter Stickerei und Banddurchzug	265
Damen-Untertaillen aus feinfädigen Stoffen, mit eleganter Stickerei	295

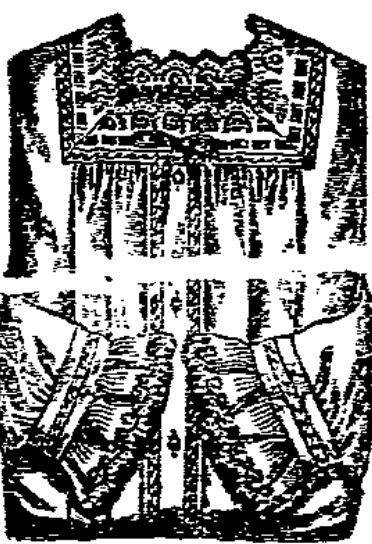


Damen-Beinkleider

Knie-Beinkleider mit breiter Stickerei garniert	125
Knie-Beinkleider aus feinfädigen Stoffen, mit breiter Stickerei garniert	175
Knie-Beinkleider aus feinfädigen Stoffen, mit breiter Stickerei und Säumchen	195

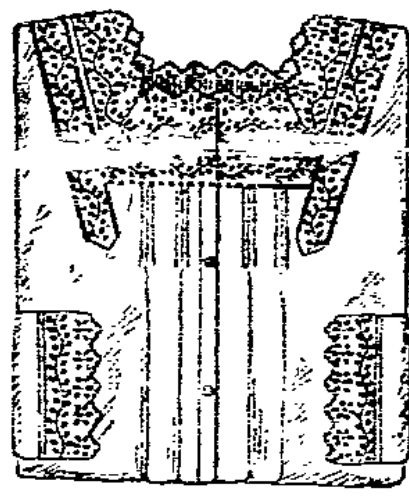
Knie-Beinkleider aus gutem Hemdentuch, mit solider Stickerei und Säumchen	225
Knie-Beinkleider mit Stickerei-Ein- und Ansatz	265
Damen-Beinkleider Bündchenform, aus Körper-Barchent, mit Langette	145

Damen-Beinkleider Körper-Barchent, Knieform, mit Stickerei garniert	155
Damen-Beinkleider Körper-Barchent, Knie- oder Bündchenform, mit breiter Stickerei	195
Damen-Beinkleider Körper-Barchent, Knieform, mit solider Stickerei	235



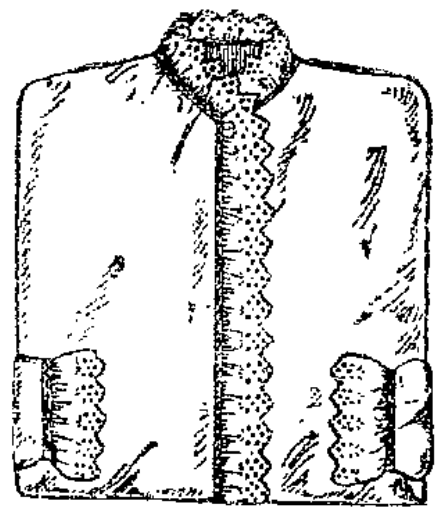
Damen-Nachthemden

Damen-Nachthemden mit niedrigen Ausschnitt und Stickerei-Ansatz	325
Damen-Nachthemden mit Ausschnitt oder Umlegekragen, im Rumpf gezier oder Stickerei-Ansatz	435
Damen-Nachthemden mit Ausschnitt, lange Ärmel und Stickerei-Ansatz	550
Damen-Nachthemden aus feinfädigem Stoff, mit elegantem Stickerei-Kragen und Bandkleife	790



Damen-Barchenthemden

Barchent-Hemden Vorderabschluss, mit Spitze oder Langette	195
Barchent-Hemden Achsel- oder Vorderabschluss, mit Langette	225
Barchent-Hemden Achsel- oder Vorderabschluss, aus gutem Körper	245
Barchent-Hemden Achsel- oder Vorderabschluss aus la. Körper mit Stickerei-Ansatz oder Langette	295



Angestaubte

Damen-Wäsche

im Preise bedeutend ermäßigt

Batist-Hemden

elegante Batist-Hemden, mit Spitze und Banddurchzug
1.90 2.25

Batist-Hemden

elegante Batist-Hemden, im Rumpf handgeftickt 2.10

Angestaubte Kinder-Höschen

Hemdentuch, mit Stickerei
Größe 35-40 45-55 60-75
Paar 45 65 85

Korsetts

billigen Preisen

Damen-Korsetts graues Tüll, mit Spitze, Band und Strumpfbalter	125
Damen-Korsetts graues Tüll, Strahlknoten, reicher Spitzen-Garnitur und Strumpfbalter	190

Damen-Korsetts graues Tüll, ausgebeugt, mit Strumpfbalter	245
Damen-Korsetts Satin-Tüll, mit Stickerei, Bandgarnitur u. Strumpfbalter	295

Damen-Korsetts graues Tüll, lange Form, mit Spitzengarnitur und Strumpfbalter	395
Damen-Korsetts Satin, hellfarbig, mit weißer Spitzengarnitur und Strumpfbalter	425

Soweit Vorrat

Wir bitten die Auslagen zu beachten!

Soweit Vorrat

Was der Krieg bringt.

Allerlei vom Schützengraben.

Als sich nach der Schlacht an der Marne am 10. September 1914 die deutsche Heere an der Aisne festsetzte, begann der jetzt schon über 1 Jahr dauernde Stellungskampf. Hiermit kam ein bisher fremdes Kriegsverfahren zur Anwendung. Die Soldaten gruben sich mit Hilfe des Spatens in die Erde ein, um sich gewissermaßen jeder für sich eine Erdfestung gegen feindliche Angriffe und vor allem gegen das Feuer der feindlichen Geschütze zu schaffen. Durch die Aneinanderreihung dieser einzelnen Erdfestungen entstehen die Schützengräben. Von diesen aus sucht der Angreifer mittels im Zickzack hin und her gehender oder unterirdisch angelegter Gräben oder Stollen möglichst unbemerkt an den Feind heranzukommen, um ihn entweder in seinem Graben selbst anzugreifen oder ihn durch unter seinem Graben angelegte Minen in die Luft zu sprengen.

Mit uns diese Kriegsgattung gegenüber den uns bekannten Kriegen der Jahre 1864, 1866 und 1870/71 auch fremd an, so bildet sie doch keineswegs eine Erfindung der Neuzeit, sondern vielmehr einen Rückfall in die Kampfweise der ältesten Zeiten. Die Naturvölker, denen nur mangelhafte Waffen zur Verfügung standen, waren bei ihren Kämpfen gegen menschliche und tierische Feinde darauf angewiesen, sich möglichst heimlich an ihre Gegner heranzuschleichen, um diese dann durch plötzlichen Heberfall unschädlich zu machen. Ursprünglich erfolgte dieses Anschleichen unter geschützter Verhüllung vorhandener Wälder, Büsche, Pflanzen, Bodenerhebungen und dergleichen. Fehlten vorartige natürliche Deckungsmittel, so suchte man solche durch Anbau von Gras oder Strohweiden herzustellen, vor allem aber durch Errichten von Sand-, Erd- oder Steinhäufen. Daß man auf diese Weise bald zum Eingraben in die Erde und damit zur Herstellung von Schützengräben kommen mußte, ist leicht verständlich.

Wir finden deshalb solche auch schon bei den ältesten Naturvölkern mehr oder minder ausgebildet. Sie waren den Indianern Amerikas ebenso wenig unbekannt als den Aezern in Australien und den Arabern in der Wüste. In der römischen Kriegskunst spielte der Schützengraben eine sehr wichtige Rolle. Berichten uns doch die Geschichtsschreiber, daß die Soldaten auf den Marschen in feindlichen Gebieten jeden Abend ihre Lagerplätze durch Erdwälle und Gräben besetzten, um sich dadurch gegen Heberfälle zu schützen. Nicht minder wie zur Verteidigung ihrer Lager und Festungen kannten die Römer die Schützengräben und die von diesen ausgehenden Stollen und Minengänge auch als Angriffsmittel zum Vordringen in die feindlichen Stellungen. Eine weitgehende Ausbildung fanden die Schützengräben in den Kriegen des Mittelalters, in denen es sich vorwiegend um die Verteidigung bzw. Einnahme besetzter Städte, Ortschaften und Burgen handelte.

Mit der Verbesserung der Geschütze und Geschosse wurde der Schützengrabenkampf zugunsten der Selbstschlacht immer mehr in den Hintergrund gedrängt, um schließlich fast vollständig in Vergessenheit zu geraten, bis er im Russisch-Japanischen Krieg ebenso plötzlich wie unerwartet aus der Vergessenheit emportauchte, um dann im gegenwärtigen Weltkrieg zur vorherrschenden Kampfart zu werden. Allerdings hat der Schützengraben im Laufe der Zeit manche Veränderung erfahren. War er früher mit selten wenig als 1 Meter Breite so geräumt, daß zwei Personen bequem aneinander vorbeigehen konnten, so macht man ihn jetzt möglichst schmal, um den feindlichen Geschossen eine tunlichst kleine Zielfläche zu bieten und die Einschlagsmöglichkeit entsprechend zu verringern.

Die Russen gehen dabei stellenweise noch weiter, indem sie die Schützengräben vollständig mit kräftigen Baumstämmen zudecken, was in den dortigen waldreichen Gebieten keine besondere Schwierigkeiten macht und deshalb auch von unseren dort stehenden Truppen bald als zweckmäßig erkannt und nachgeahmt wurde. Allerdings kann auch dieses Verfahren keinen Anspruch auf Neuheit machen, da sowohl im Mittelalter als auch von den alten Römern schon verdeckte Lauf- und Schützengräben angelegt wurden. Ebenso leisteten solche im Armeekrieg 1853/56 vornehmlich bei der Widerzwingung der Festungswerke von Sebastopol gute Dienste. Die Verengung bzw. Abdeckung der Schützengräben hat nach den weiteren Vorteil, daß diese von den Hundstafelbedienenden verrichtenden feindlichen Liefern nicht so leicht entdeckt werden und Truppenbewegungen in ihnen fremden Augen verborgen sind.

Auch die sonstige Ausstattung der Schützengräben erfährt namentlich infolge der langen Dauer der jeweiligen Stellungskämpfe manche Veränderung und Verbesserung. So wurden unmittelbar mit den Gräben zusammenhängende Unterführungsräume für die Mannschaften ausgegraben, welche ebenso wie die Gräben selbst einen dauerhaften, gegen Witterungseinflüsse, Wasser u. dgl. gesicherten Ausbau erhielten. Ferner mußten bei hohem Grundwasserstand und mangelndem natürlichem Gefälle vielfach künstliche Entwässerungsanlagen mittels Gräben, Stollen und Brunnen angelegt und nicht selten mit von Sand oder maschinell angetriebenen Pumpwerken ausgestattet werden. Zum Schutze der Soldaten gegen die Feindsichtigkeiten und Kälte des Bodens wird die Sohle der Gräben und Unterwände gewöhnlich mit Laufbrettern, Stroh, Schilf oder Reisig belegt.

Nicht so alt wie die Schützengräben, aber ebenfalls schon lange bekannt sind die jetzt fast überall vor ihnen angeordneten Drahtverhaue, die ein äußerst wirksames Sicherungsmittel gegen feindliche Heberfälle bilden. Sie bestehen aus senkrecht in

die Erde getriebenen Pfählen mit zwischengeschlochtenem Stacheldraht. Diesen hat man allerdings erst seit einigen Jahrzehnten. In seiner Stelle benutzte man früher zu demselben Zwecke glatten Eisendraht und in noch älterer Zeit Stride und Flechtwerk aus Espinnsfasern, Mandeln, Bast, Grasern, Getreidehalmen, Baumzweigen und Strauchwerk, wobei man den letzteren vor allem mit Dornen bewehrte Holzarten bevorzugte. Rechtlich waren als Sicherungsmittel für die Schützengräben auch Palisadenzäune, die aus unmittelbar nebeneinander in den Boden getriebenen und bis zu 2 Meter über diesen emporragenden Pfählen hergestellt wurden und eine dicht schließende Wand bildeten. —

* * *

Ein Sonntag in Feindesland.

Nach recht besätmerlichem Marsche — an Fabren ist auf diesen sandigen Wegen gar nicht zu denken und das stundenlange Schieben der Räder ist alles andre als angenehm — kamen wir Sonntagabend nachmittags hier an und bezogen in nächster Nähe eines von den Russen verlassenen größeren Bauerndörflers Lager. So schreibt ein Genosse der Breslauer „Volksmacht“, jeder ist froh, als die Räder aufgeschlagen sind und der Befehl zum Aufsuchen des Nachtlagers gegeben wird. Es ist eigentlich ziemlich kühl, und jeder sucht sich am Körper des nebenliegenden Kameraden zu erwärmen. Ein eigenartiges Bild, wenn man durch überlautes Schwärmen der Kameraden geweckt, mit der Taschenlampe leuchtet, um sich das Lager so bequem als möglich zu machen. Rüd 6 Uhr weit der Posten. Alles kriecht aus den Zelten, dehnt und streckt sich, da bei dem unbehaglichen Liegen die Glieder ganz steif geworden sind, und gleich beginnt ein reges Leben. Die Zelte werden abgebaut und die einzelnen Teile wieder an den Mätern, mittels dem Mantel aufgeschraubt, damit alles gleich wieder marschbereit ist.

Von jedem Zuge werden mehrere Mann zum Wasserholen kommandiert. Das Wasser muß ziemlich weit hergeholt werden, da die im Gebüsch und in der Nähe desselben befindlichen Brunnen vollständig verunreinigt sind. Vor dem zum Kesselloch bestimmten Wasser wird ein Kessel aufgestellt, da jeder versucht, auf bequeme Art etwas Waich- oder Trinkwasser zu erlangen. Nachdem die Leute mit dem Wasser angekommen sind, wäscht sich jeder unbedürftig und umbringt dann einen halben Liter Kaffee, Gewürze und Räder werden gereinigt und die blauen Stellen der Räder mit Harz geschwärzt oder mit Lappen, teils auch mit Nadeln — wovon hier sehr viel vorhanden ist — umwickelt, und so selbstgemacht, da sonst die Räder ein zu gutes Ziel bieten und durch Nadeln in der Sonne leicht unter Herannahen verrotten. Während wir noch alle mit dem Instandsetzen der Sachen beschäftigt sind, kommt der Befehl, daß wir vorläufig in unserer gegenwärtigen Stellung in Reserve bleiben und demnächstige Ruhe tag haben.

Schad ändert sich das Bild, denn jeder sucht es sich so angenehm als möglich zu machen und sorgt für Erfrischung und Reinigung des Körpers. Kleine in der Nähe befindliche Wassergruben oder Löcher werden aufgesucht, Körper und Unterwäsche einer gründlichen Reinigung unterzogen, und bald sieht man nach und nach die Gestalten in der Sonne liegen und auf trockene Wäsche warten. Bauisch und barhäuptig erscheint fast alles, denn es ist ein herrlicher Sonntagmorgen. Wald haben ein paar herumlungierende Kameraden nicht allzuweit entfernt mehrere Birkenbäume entdeckt und betrogen, und weniger klattergewandte Leute zimmern rasch Leitern zusammen und bald ist der Wagen und bei einigen auch die Feldmütze oder die Kochgeschirre mit zwar kleinen, aber sehr wohlschmeckenden Speisefrüchten gefüllt. Nur mich ist es ein wahres Schicksal, mal im Speisefäßel eine kleine Abwechslung zu haben, denn fortwährend diese Graupen, Reis oder Erbsen mit Speck oder Rauchfleisch ist so gar nicht für meinen Magen, der das durchaus nicht vertragen will. Speck gab es einige Tage wirklich überreichlich. Ich habe mir nun ein Kochgeschir voll Birschen gedampft, und da ich glücklicherweise noch im Besitz von etwas Zucker war, ein mir großartig schmeckendes Gericht zurechtgemacht.

Während ich es mir schmecken lasse, kommt ein Mann aus meiner Kompanie und erzählt, daß er in einem Gebüsch am Wald ein altes Russenhepar gefunden hat, das tatsächlich dem Verhungern nahe ist. Mit dem Reste der gedämpften Birschen sowie reichlich Speck und Konigsbrot begleite ich den Kameraden sofort und finde die alten Leute in einer wirklich trostlosen Verfassung. Unter fortwährenden Dankesbezeugungen macht sich der alte Mann — die Frau ist so schwach, daß sie sich kaum vom Lager erheben kann, und beide sind schon über 70 Jahre alt — über Brot und Speck her. Ich meine, wie sogar die harte Speckswarte zerkaut wird, trotzdem er fast keinen Zahn mehr im Munde hat. Was uns der Alte dabei fortwährend erzählt, kann ich nun leider nicht verstehen. Auch mein Kamerad, ein Pole, versteht nur wenige Worte.

In unser Quartier zurückgekehrt, treffen wir die Kompanie in eifriger Arbeit, bei und noch einigermaßen lehrbare Räume zu säubern und so wohllich wie möglich einzurichten, damit wir die Nacht unter Dach zubringen können. Alles dabei zutage kommende Gerät und Werkzeug zeigt, auf welche primitive Art sich die Leute hier alles zubereiten müssen, und doch dabei alles praktisch, allerdings mühsam selbst verfertigen. Auch ein fertiger Sarg kommt aus einem Draht zum Vorschein. Einige übermüdete Kameraden legen sich da hinein, wobei wir der Gedanke kommt, wer weiß, wie bald so mancher von uns auch ohne dieses Ruhelager in die tiefe Erde gebeitet wird. Denn fortwährend der Geschützdonner und in der Nähe einfallende Geschosse erinnern uns daran, in welcher gefährlicher Lage wir uns befinden — trotzdem ja eigentlich an dem ganzen lebhaften Treiben und der bei dem meisten übermühtigen Stimmung wenig davon zu merken ist — Und das ist gut, denn trostlos und sehr wehmütige Stunden gibt es genug.

Es ist mittlerweile dunkel geworden, und so gegen 9 Uhr geht alles zur Ruhe, nachdem die Wachen verstärkt und auch sonst alles gepackt und in Ordnung gebracht ist, damit bei einem plötzlichen Alarm in der Nacht ein jeder marsch- und eventuell auch geschäftsbereit ist.

Ich plaudere noch eine Weile mit einem Breslauer Genossen vom Gemeindearbeiterverband über genossenschaftliche Angelegenheiten, und dann macht auch mich ein gesunder Schlaf die Grauens- und Schreckensbilder, die einem sonst gewöhnlich vor- gaulein, für kurze Zeit vergessen. —

Die serbische Mordbriefmarke.

Zeit Serbien sich im Jahre 1903 in Wien zum erstenmal eigene Briefmarken hat drucken lassen, haben die serbischen Marken stets das Bild der regierenden Fürsten und später das der Könige des Landes getragen. In der Galerie dieser Marken sind inwiefern sich hier und da das bewegte politische Leben des Landes und die Verdrießlichkeiten der Herrschaft, die die serbische Krone getragen haben. Das gilt vor allen Dingen von dem Briefmarkensatz, der während der Regierung des ermordeten Königs Alexander gedruckt wurde, und der noch nicht ausgegeben war, als das Königspar von der Hand der im Golde Ruhende lebenden Mörder fiel.

Als die Marken dann unter der Regierung des jetzigen Königs ausgegeben wurden, dem der Mord seiner Freunde den Weg zum Throne geebnet hatte, da wurde der Kopf des Königs Alexander, um ihn unkenntlich zu machen, mit dem serbischen Wappen überdeckt. Diesen Marken folgte dann ein verkannt gemordete Satz der Krönungsmarken, die eine Entsetzten bildeten und die bald zu riesigen Breiten gesucht wurden, und zwar aus dem Grunde, weil man in dem Markenbild ein Verzeihlich zu sehen vermeinte, das dem auferstehenden Beschaer unter dem Wille des gegenwärtigen Königs das des Ermordeten zeigte. Die Sache gab damals zu allerlei tollen Gerüchten und Gekrüchten Anlaß, in denen auch der Name der Königin-Mutter Katalie genannt wurde.

Alle diese Geschichten erhielten noch einen besonderen sensationellen Anstrich durch das Gerücht, daß König Peter nach allen bedeutenden Briefmarkensätzen der Welt Entwürfe geschickt hatte, mit dem Auftrag, alle Marken, deren sich habhaft werden konnten, aufzulassen. Es handelte sich bei dieser „Mordmarke“ augenscheinlich um ein Zufallsprodukt, das beim Markenandruckverfahren nicht selten ist. In jedem Falle hatten aber die romantischen Geschichten, die sich an die Marke knüpfen, den Erfolg, die Nachtrage nach diesen serbischen Marken ins Ungeheure zu steigern. Der „Deutsches Telegraph“ mißt daran die freundschaftliche Mahnung: „Wir können unsere serbischen Verbündeten nur den Rat geben, sich das Zusammenfinden dieser hochbezahlten Marken mit allem Fleiß anzulegen sein zu lassen.“ Das klingt angesichts der Lage, in der sich Serbien heute befindet, wie eine blutige Ironie. —

* * *

Russische Serpentinquellen.

Als die russische Heere Galizien überschritten hatten, waren die Zentralmächte von den Petroleumquellen dieses Landes abgesehen. Nun haben wir sie wieder und sie stehen unsern Volkswirtschaften wieder zur Verfügung. Umgekehrt haben jetzt die Zentralmächte Rußland von einem Teile der reichen Serpentinquellen abgesehen. Die Rußland in Wolhynien besitzt. Durch die Erweiterung der Stadt Luzk in Wolhynien in ein Mittelpunkt der russischen Serpentinindustrie der Mittelmächten zugeordnet geworden; außerdem befinden sich noch zahlreiche Serpentinergzeugungsstationen im benachbarten Kowel und im Gouvernament Brest.

Die Gesamtzeugung in Polen und Wolhynien wird nach der „Oesterreichischen Wochenschrift für den öffentlichen Bau- dienst“ auf 2000 Eisenbahnwagen geschätzt. Die Art der Selbsterzeugung in Rußland unterscheidet sich wesentlich von der in den übrigen Erzeugungsändern, in denen das Serpentin durch Destillation aus Holz hergestellt wird. In Rußland werden die Wurzel der gefällten Bäume ausgekohlet, und durch einen Nachvorgang wird das Kienöl hergestellt, das danach destilliert und nach einigen Jahren auch an Ort und Stelle in besonderen Anlagen verflüssigt wird. Durch seine Viskosität hat das russische Serpentin ein höherwertiges, aber fast doppelt so teure amerikanische Erzeugnis in einzelnen Verwendungszweigen verdrängt. Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist die Möglichkeit, das russische Serpentin zur Ergänzung der eigenen knappen Erzeugungs mengen heranzuziehen zu können, von größter Bedeutung.

* * *

Eine elektrische Unterhose.

Der Professor der Elektrotechnik an der Staatsgewerbeschule Innsbruck Max Bedl, derzeit Oberleutnant der Genietruppe, und der bekannte Wiener Röntgen Professor Dr. Hermann v. Schrotter haben ein Mittel erfunden, das den Soldaten Wärme bringen soll. Die Erfinder schützen den „Elektrowärmer“ im „Militärwissenschaftlichen“ folgendenmaßen: Ein elektrisch erwärmtes Unterbeinkleid hat die Aufgabe, den Wärmestrom zuzuführen. In das schon mit Rücksicht auf die Isolierung geeignete Material des Beinkleides sind außen kleine elektrische Heizdrähte eingebunden. Das Kleid zieht sich an wie eine andre Unterhose. Auch bei Verlegen einer elektrisch geheizten Region funktioniert die Heizung an den übrigen Stellen weiter. Das Kleidungsstück wiegt 550 Gramm.

Der „Betrieb“ erfolgt durch Kabel auf eine Entfernung von 1000 Meter und mehr. Es können Nachposten vor den Hindernissen auch bis auf 500 Meter Entfernung mit Wärme gespeist werden und vor der Kälte, vor Erfrierungen, allerlei Zufällen usw. leichter zu schützen. Wie ein elektrischer „Thermophor“ wärmt das elektrische Beinkleid den Körper und die Hände in den Taschen, Kurzschluss ist durch entsprechende Sicherung vermieden; ein in der Nähe angelegter Transformator ermöglicht durch Zwischenhaltung, die Wärme zu regulieren. Der Strom faun 250 Watt betragen, die Zufuhr kann aber auch auf 30 bis 50 Volt herabgedrückt werden. Auch für Marinezwecke empfiehlt sich die Erfindung, so bei Kältegefahrungen.

Durch Ein- und Ausschalten des Kontakts kann der Träger des Beinkleides die Wärmeregulierung nach Bedarf regulieren. Die Kosten sind in der Stunde 5 bis 10 Pfg., die Kosten der Aufstimmung werden mit 70 bis 85 Mark berechnet. Von einer elektrischen Kraftquelle aus können viele Vorposten elektrisch erwärmt werden. Auch in Luftballons, Aeroplanen, für Chauffeure in Kältebetrieben, bei Arbeiten in Kühlräumen kann das elektrische Unterbeinkleid, ebenso ein „Arbeitsärmel“ Verwendung finden. Das Kabel faun überdies zur Signalisierung, zur Blendiernebeleuchtung Anwendung finden.

Versuche mit Modellen ergaben, daß schon wenige Minuten nach Schließung des Stromes die Temperatur des Beinkleides diejenige des Körpers übersteigt und auch die Taschen erwärmt. Weitere Erprobungen sind im Gange. Das elektrische Beinkleid stellt sich als Vorbeugungsmittel gegen Erfrierungen bei vollkommener Sicherheit des Trägers, gänzlich isoliert gegen „leitende“ Flüssigkeiten dar und ist mit jedem zur Verfügung stehenden Strom in Betrieb zu setzen. —

Wollen Sie preiswerte gute **Pelzwaren** reine Kürschnerarbeit Stolas und Muffen kaufen, so verlangen Sie 2172 nicht die günstigste **Gelegenheit** welche ich Ihnen in **Skunks, Marder, Nerz, Opossum, Fuchs, Feh etc.** biete. Durch bedeutende **Vergrößerung** meiner Geschäftsräume und meines **Pelzlagers** bin ich in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen nachkommen zu können. Umarbeiten von Pelzen übernehme bereitwillig. Nehmen Sie dieses vorteilhafte **Kaufangebot** wahr und besichtigen Sie mein **Pelzlager** bevor Sie Ihren Einkauf bedenken. Fahrt vergütet bei Einkauf von 25 Mk. an. **R. Sternau, Alt. Markt 32/33, Aufgang bei Töpfers Butterhandlg.**

Schaffstiefel und andre Arbeitstiefel unerreicht billig! Verkauf auch an Händler! **Hans Herzberg** Schopenhauerstr. 1a, an der Katharinenkirche. **Ausbildung von Damen und Herren für das Kantor** **Handelschule Ferdinand Simon** Magdeburg reg. 1870 **Verlangen Sie gratis** Ferdinand Simons „Satzgeber für d. Kantorberuf“.

Sudenburg Halberstädter Straße 10. **Gaslampen** elektrische Lampen, Gasförmige, Gasbrenner, Gasstrümpfe, Gaszylinder.

Eduard Wild Uhren, Goldwaren Rathenow, Brillen u. Klemmer, Taschenuhren, Feuerzeuge **R. Vaternacht** Uhrmacher Wilhelmstraße, Nr. Diederstraße 218, Ecke Umanstraße. Eigne Reparaturwerkstatt. **Fertel, 7 Wochen alt, Bonni, Diesdorf, Straße 1.**

Schönebeck. **Restor-Geschäft** Felgeleber Str. 28. Empfehle mein reichhaltiges Lager in aller Sorten **Stoffen, Gardinen, Manufaktur und Weißwaren aller Art** zu billigsten Preisen. **Frau Marie Hoppe.**

Bei Haut- u. Harn-Leiden! lese jeder meine Broschüre „Gill- und Kräuterkur“. Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 254, Müggelstraße 24a, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck. **Dr. med. Bayer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.**

Dokumente zum Weltkrieg 1914 Herausgegeben von **Eduard Bernstein**

Heft 1	Das deutsche Weißbuch	30 Pf.
Heft 2	Das englische Glaubuch	30 Pf.
Heft 3	Das englische Glaubuch	50 Pf.
Heft 4	Das russische Orangebuch	30 Pf.
Heft 5	Das belgische Graubuch	30 Pf.
Heft 6	Das Gelbbuch Frankreichs	30 Pf.
Heft 7	Das Gelbbuch Frankreichs	30 Pf.
Heft 8	Das Gelbbuch Frankreichs	40 Pf.
Heft 9	Osterr.-ungar. Rotbuch	40 Pf.
Heft 10	Das Grünbuch Italiens	50 Pf.
Heft 11	Das Grünbuch Italiens	50 Pf.
Heft 12	Das serbische Glaubuch	50 Pf.

Vorrätig in der **Buchhandlg. Volksstimme** Große Münzstraße 3.

Kammer-Lichtspiele

Die Gold-Quelle

Nur bis Montag einstud. Montag

Ab Dienstag: Der Katzensteg! Von Hermann Sudermann.

Neustädter Strumpfwirker-Sterbekassen-Gesellschaft. Sonntag den 14. November 1915, vorm. 10 Uhr, im „Weißen Firsich“ (kleiner Saal), Friedrichsplatz 2. **Außerordentliche Generalversammlung.** Tagesordnung: 1. Bericht über die hinfingefundene Versicherungstechnische Prüfung der Kasse. 2. Wahl des Vorstandes und der Beigeordneten. 3. Statutenänderung. Veränderung der §§ 6, 24 und des Nachtrags vom 1. Oktober 1903 zu § 15. Der Zutritt zur Versammlung erfolgt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches. **Der Vorstand.**

Calbe a. d. S. Stadtverordnetenwahl. Aus der am gestrigen Abend im „Ablor“ hinfingefundenen Vornwahl sind für die 3. Wähler-Abteilung folgende Kandidaten hervorgegangen: **Ronditor Ulwin Quebecke Privatmann Gustav Alte Zigarrenfabrikant August Trefkle Lagerhalter Wilhelm Schubert.** Alle Wähler der 3. Abteilung werden gebeten, nur diesen Kandidaten bei der am Montag den 8. d. M., nachmittags 3 bis 7 Uhr, im Rathausaal stattfindenden Wahl ihre Stimme zu geben.

Quedlinburg. Stadtverordnetenwahl! Wähler der 3. Abteilung! Bei der am Montag den 8. und Dienstag den 9. November stattfindenden Erstagwahl für den verstorbenen Landwirt **Riekeheer** empfehlen wir **Beschäftsführer Gustav Hiorl.** Der Vorstand des Sozialdemokratischen Volksvereins.

Gesellschaftshaus Hopfengarten Leipziger Straße, zwischen Neuer Schwan u. Lindenhof. **Jeden Sonntag Großes Konzert** **Volles Orchester.** 1717

Neuer Schwan Leipziger Str. 15d, 5 Min. ab Endpunkt Linie 5. **Jeden Sonntag von 1 bis 9 Uhr** **Grobes patriotisches Künstlerkonzert** **Lindenhof** Leipziger Straße 45. **Jeden Sonntag Konzert** bei freiem Eintritt. **Ergebnis laden ein** 1881 **A. Wiegel.**

Neustädter Schützenhaus am Vogelgefang. 2124 **Angenehmer Familien-Verkehr.** Der Saal u. sämtliche Nebenräume sind gut geheizt. Um freundlichen Zuspruch bitten **Ang. Stramann.**

Geflüchtverehr und Geflüchtstranheiten Von Dr. Ernst Gebert, Spezialarzt für Haut u. Geschlechtskrankheiten, Berlin. **Vierte, verbesserte Auflage.** Ungefürzte Volksausgabe 20 Pf. empfiehl **Buchhandlung Volksstimme** Große Münzstraße 3.

Pelzsachen modernisiert und repariert 1718 **Kürschneri Johanniskirchhof 3a.**

Rarbid-Lifflampen in größerer Auswahl zu billigsten Preisen. 1727 **Walter Lucas** Fahrradgeschäft, Breiteweg 211, Eing. Prälatenstr.

Magdeburg-Güdoft Achtung! **Oskar Ostmann** Schuhmacher Anstaltstraße 22, 1 Tr. empfiehl sich für sämtliche Reparaturen. **Gefloht wird jedes Fabrikat.** Spezialität: 1728 **Schuhwaren für Frauen & Kfiffe.** Kl. Ottorsleben, Magdeb. Str. 16, Futterrüben zu verkaufen. 2255

Pelz-Stolas! großen Posten sportbillig, wegen Aufgabe, 3.00 Mk. 2026 schon von 3.00 an. **R. Schneider, Neustädter Straße 5a.**

Kaufe Kanarienhähne u. Weibchen, gute u. gew. fortwäh. **J. Tischler, Annabr. 25 u. 36.**

Kaufe heute Sonntag Kanarienhähne. Bez. gewöhnl. Hähne 1.50, best. bezahlte nach Vertrag, bis 5 Mark. **Anton Pilschka** Kanarienhöhle Georgenstr. 11

Stephanshallen Direktion **Kien. Froberz** **Täglich abends 8 Uhr:** **Der ernsten Zeit entsprechende Vorträge.** **Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend u. Sonntag freien Eintritt.**

Zirkus Blumenfeld. Sonntag den 7. November, abends 8 Uhr: **Militär-Konzert** der Musik-Abteilung des Ersatz-Batl. Infanterie-Regts. Nr. 26. **Eintritt 25 Pfg. 171 Loge 45 Pfg.**

Städtisches Orchester Leitung: Kapellmeister **Dr. Walter Rabi.** **Stadttheater** Mittwoch den 10. November, abends 7 1/2 Uhr **2. Sinfonie-Konzert, Abt. A.** Solist: Kammer Sänger **Joseph Schwarz** aus Berlin (Bariton). **Eintrittskarten (einschl. Billettsteuer):** **Zum Konzert:** 1. Rang 6.10 und 4.35 Mk., Parkett 4.35, 3.35, 2.85, 2.60 und 2.10 Mk., 2. Rang 2.10 und 1.05 Mk., 3. Rang 1.05, 0.65 und 0.25 Mk. **Zur öffentlichen Hauptprobe** am Konzertvormittags 11 Uhr: 1. Rang 1.85 Mk., Parkett 1.55 Mk., 2. Rang 1.05 Mk. sind in der **Heinrichshofenischen Musikalienhandlung** von 9 bis 2 und von 4 bis 7 Uhr, am Konzerttage von 1/2 11 Uhr vormittags bzw. von 7 Uhr abends an an der Theaterkasse zu haben. 2182

Erdgöschel: Angen., behagl. Familien-Kaffee. **Kaffee** 2126 **Kerkau** Große Münzstraße 18 **I. Stock: Gr. Billardsaal, Schöner Kartenspiel-saal.**

Stadttheater. Sonntag den 7. November, Anfang 8 Uhr **Volksstimmliche Vorstellung** bei kleinen Preisen. **Der Strom.** Anfang 7 Uhr **Abend. Taubelblaue Karten.** **Alida.** Ende gegen 11 Uhr. **Montag den 8. November** 1. Abend. **Der Weibsteufel.** Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. **Dienstag den 9. November** **Lohengrin.**

Wilhelm-Theater Sonntag den 7. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei kl. Preisen **Der Obersteiger.** Abends 8 Uhr **Die schöne Schwedin.** Montag den 8. November **Die schöne Schwedin.** Dienstag den 9. November **Der Mädchenmarkt.** Mittwoch den 10. November **Die schöne Schwedin.** Donnerstag den 11. November **Der Mädchenmarkt.** Freitag den 12. November **Neu einstudiert!** **Das Müllantenmädcl.** Sonnabend den 13. November **Der Obersteiger.** Sonntag, 14. November, nachm. **Der Mädchenmarkt.** Abends **Das Müllantenmädcl.**

Der Obersteiger. Abends 8 Uhr **Die schöne Schwedin.** Montag den 8. November **Die schöne Schwedin.** Dienstag den 9. November **Der Mädchenmarkt.** Mittwoch den 10. November **Die schöne Schwedin.** Donnerstag den 11. November **Der Mädchenmarkt.** Freitag den 12. November **Neu einstudiert!** **Das Müllantenmädcl.** Sonnabend den 13. November **Der Obersteiger.** Sonntag, 14. November, nachm. **Der Mädchenmarkt.** Abends **Das Müllantenmädcl.**

Der Obersteiger. Abends 8 Uhr **Die schöne Schwedin.** Montag den 8. November **Die schöne Schwedin.** Dienstag den 9. November **Der Mädchenmarkt.** Mittwoch den 10. November **Die schöne Schwedin.** Donnerstag den 11. November **Der Mädchenmarkt.** Freitag den 12. November **Neu einstudiert!** **Das Müllantenmädcl.** Sonnabend den 13. November **Der Obersteiger.** Sonntag, 14. November, nachm. **Der Mädchenmarkt.** Abends **Das Müllantenmädcl.**

Der Obersteiger. Abends 8 Uhr **Die schöne Schwedin.** Montag den 8. November **Die schöne Schwedin.** Dienstag den 9. November **Der Mädchenmarkt.** Mittwoch den 10. November **Die schöne Schwedin.** Donnerstag den 11. November **Der Mädchenmarkt.** Freitag den 12. November **Neu einstudiert!** **Das Müllantenmädcl.** Sonnabend den 13. November **Der Obersteiger.** Sonntag, 14. November, nachm. **Der Mädchenmarkt.** Abends **Das Müllantenmädcl.**

Der Obersteiger. Abends 8 Uhr **Die schöne Schwedin.** Montag den 8. November **Die schöne Schwedin.** Dienstag den 9. November **Der Mädchenmarkt.** Mittwoch den 10. November **Die schöne Schwedin.** Donnerstag den 11. November **Der Mädchenmarkt.** Freitag den 12. November **Neu einstudiert!** **Das Müllantenmädcl.** Sonnabend den 13. November **Der Obersteiger.** Sonntag, 14. November, nachm. **Der Mädchenmarkt.** Abends **Das Müllantenmädcl.**

Der Obersteiger. Abends 8 Uhr **Die schöne Schwedin.** Montag den 8. November **Die schöne Schwedin.** Dienstag den 9. November **Der Mädchenmarkt.** Mittwoch den 10. November **Die schöne Schwedin.** Donnerstag den 11. November **Der Mädchenmarkt.** Freitag den 12. November **Neu einstudiert!** **Das Müllantenmädcl.** Sonnabend den 13. November **Der Obersteiger.** Sonntag, 14. November, nachm. **Der Mädchenmarkt.** Abends **Das Müllantenmädcl.**

Der Obersteiger. Abends 8 Uhr **Die schöne Schwedin.** Montag den 8. November **Die schöne Schwedin.** Dienstag den 9. November **Der Mädchenmarkt.** Mittwoch den 10. November **Die schöne Schwedin.** Donnerstag den 11. November **Der Mädchenmarkt.** Freitag den 12. November **Neu einstudiert!** **Das Müllantenmädcl.** Sonnabend den 13. November **Der Obersteiger.** Sonntag, 14. November, nachm. **Der Mädchenmarkt.** Abends **Das Müllantenmädcl.**

Der Obersteiger. Abends 8 Uhr **Die schöne Schwedin.** Montag den 8. November **Die schöne Schwedin.** Dienstag den 9. November **Der Mädchenmarkt.** Mittwoch den 10. November **Die schöne Schwedin.** Donnerstag den 11. November **Der Mädchenmarkt.** Freitag den 12. November **Neu einstudiert!** **Das Müllantenmädcl.** Sonnabend den 13. November **Der Obersteiger.** Sonntag, 14. November, nachm. **Der Mädchenmarkt.** Abends **Das Müllantenmädcl.**

Bierpalast 39 Breiteweg 39 **Täglich** **KONZERT** 2180 **Andreas Berg.**

ZENTRAL THEATER **Sonntag 3 1/2 und 8 Uhr:** **Die Schöne vom Strande** **Größter Erfolg!** **Nachmittags:** **Kleine Preise!**

Wohin gehen wir heute? Alle nach Müller-Eiparts beliebten und best. renommierten **Fürstenhof-Theater** Eing. Prälatenstr. 2 gr. Vorstellungen 4 und 8 Uhr. **Zu beiden Vorstell. neuer glänzender Spielplan!** **Der Goldteufel** spann. hochinteress. Schlager in 4 Akten. 1. U.: Die schöne Jugendzeit. 2. U.: Die Hochzeit im Schloffe. 3. U.: Ihr Jugendfreund. 4. U.: Getrennte Herzen. **Neu! Gem. 20, Kinder 10 Pf.** Abends bekannt kleine Preise. **Montag Anfang 8.30.** Alle Vorzugskarten gelten. 1789

November-Programm! **Drei Klucken** **Fine, Max und Gustav** in ihren Glanznummern. **Ferner neu:** **Arthur Stiehlitz,** höchst origineller sächsischer Instrum. mental-Komiker. **Mirz Karlinger,** Sängerin und Jodeler. **Kunhardy-Duo.** — **Vorzügliche Gesangsduettisten.** **Grete Wallnow,** muntere Soubrette. **Dazu:** **Fritz Holmbrachts** beliebtes **Gerren-Saison-Orchester.**

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 262.

Magdeburg, Sonntag den 7. November 1915.

26. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 6. November 1915.

Erhebung über Vorräte an Brotgetreide.

Vom Regierungspräsidenten wird bekanntgegeben:

Am 16. November d. J. findet eine weitere Erhebung über die vorhandenen Vorräte an Brotgetreide, Hafer und Wehl statt. Von dem Ergebnis dieser Erhebung werden die weiteren Schritte der Reichsregierung zur Sicherung der Volkernährung und der Viehfütterung abhängen, insbesondere wird danach zu entscheiden sein, ob an eine Erhöhung der täglichen Brotmenge und an die Freigabe weiterer Mengen Getreide für die Viehfütterung gedacht werden kann. Es ist klar, daß unrichtige Angaben bei der Erhebung, sowohl zu hohe als auch zu niedrige, von den verhängnisvollsten Folgen für den Volkswohlstand wie für die Entscheidung des Krieges werden können. Es ist daher die Pflicht eines jeden Angehörigen, die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen genau der Wahrheit und verständiger Schätzung entsprechend zu machen.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen beschränken sich auf die Befetzung zweier Mandate in Buchau, deren bisherige Inhaber unser Genosse Lankau, gewählt in der 3. Abteilung, und Herr Stadtverordneter Grape, gewählt in der 1. Abteilung, sind.

Unter den Fraktionen des Stadtparlamentes ist vereinbart worden, daß auch diese Wahl, wie die vorjährige, unter dem Zeichen des Bürgerfriedens stattfindet, d. h. daß Gegenkandidaten weder von der einen noch von der anderen Seite aufgestellt werden. Die beiden bisherigen Mandatsinhaber stehen wieder zur Wahl.

Einen Wahlkampf wird es also in Buchau nicht geben. Dessenungeachtet eruchen wir unsere Genossen, soweit es ihnen möglich ist, am 22. November zur Wahl zu gehen und ihre Stimme für den Genossen Lankau abzugeben. Es handelt sich um ein sozialdemokratisches Mandat. Da sind wir es unserer Sache schuldig, daß wir selbst bei einer kampflosen Wahl eine möglichst große Stimmenzahl aufbringen.

Die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion
gez.: Wittmann.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Theuerkauf, Himmelreichstraße 1, Telefon 3409.

Wilhelmstadt: Dr. Moser, Große Diesdorfer Straße 226, Telefon 3758.

Endenburg: Sanitätsrat Dr. Rieder, Halberstädter Str. 30d, Telefon 5632.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind der ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Bömen-Apothek, Alter Markt 22,	Bömen-Apothek, Neustadt, Südböcker Straße 116,
Nats-Apothek, Breiter Weg 261,	Hohenzollern-Apothek, Halberstädter Straße 122,
Victoria-Apothek, Kaiserstraße 94b,	Schwan-Apothek, Schönebecker Straße 25.
Wdler-Apothek, Große Diesdorfer Straße 217,	
Rordfront-Apothek, Pfälzerstr. 16,	

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Apotheken in Friedrichstadt verkehren allnächtlich Nachtdienst.

— Die Kartoffeln werden zurückgehalten. Der Magistrat hat für den pfundweisen Verkauf den Kartoffelhöchstpreis auf 38 Pfennig für 10 Pfund festgesetzt. Mit dieser Preisfestsetzung scheinen die Geschäftsleute durchaus nicht einverstanden zu sein. Als heute morgen die Frauen Kartoffeln holen wollten, bekamen sie in sehr vielen Fällen einen abschlägigen Bescheid. Man verkaufe keine Kartoffeln; man habe keine, und ähnliche Antworten wurden gegeben. Das Zurückhalten der Kartoffeln kann den Händlern übel bekommen, denn sie laufen dabei Gefahr, bestraft zu werden. In den letzten Tagen haben Händler bis 70 Pfennig für 10 Pfund Kartoffeln genommen. Daß es bei diesem Preise nicht bleiben konnte, hätten sie sich selbst jagen können. Neben den Profitinteressen gibt es auch noch Aligemeininteresse. Diese dürften sogar voranzugehen. Man muß wohl oder übel der Sprung auf 38 Pfennig zurück gemacht werden. Dieser Preis ist bei der diesjährigen Kartoffelernte wirklich noch hoch genug. Die besonderen Verhältnisse der Kriegszeit sind bei seiner Festsetzung sehr berücksichtigt worden. Wenn die Händler glauben, der Preis sei nicht ernst gemeint und auf eine Erhöhung hoffen, dann kann schließlich bei diesem Hoffen und Harren ein altes Sprichwort zur unangenehmen Geltung kommen. Von Händlerkreisen wird der Einwand erhoben, man hätte, wenn jetzt Höchstpreise für den Pfundverkauf festgesetzt würden, auch für angemessene Preisfeststellung sorgen müssen, als die Händler von Großhändlern und Landwirten kauften. Hier habe die Preisstreberei die schönsten Blüten getrieben. Daß die Preissteigerung im Großhandel zu spät und nicht durchgreifend genug gekommen ist, wurde von uns immer betont. An der Preisstreberei aber haben die Händler auch ein gut Teil Schuld. Wenn mit Kleinverkaufspreisen von 60 bis 70 Pf. für 10 Pfd. in der jetzigen Jahreszeit bei der guten Ernte in diesem Jahre gerechnet wurde, dann war das eben eine sehr gute Rechnung. Außerdem zeigte sich darin auch eine unglaubliche Rücksichtslosigkeit. Im übrigen können die Händler bei 38 Pf. für 10 Pfund noch gut bestehen. Die Gefahr, daß die Behörden zu wenig Rücksicht auf Verkäuferinteressen nehmen könnten, besteht nicht. Cher hätten die Konsumenten Grund, sich zu beklagen. Die Behörden müssen nun jetzt dafür sorgen, daß die Kartoffeln auch verkauft werden, und zwar nicht teurer als zum festgesetzten Preise.

— Städtischer Wildverkauf. Der von der Stadt jetzt auf dem Johannisstichhof eingerichtete Wildverkauf nahm am Sonnabend einen vielversprechenden Anfang. Die Preise der verschiedenen Wildsorten, die durchweg von einwandfreier Qualität waren, stellten sich doch erheblich niedriger, als sie im Privathandel bisher üblich waren. Es ist daher begreiflich, daß auch viel „besseres Publikum“ sich unter das wildverkaufende Publikum aus den minderbegüterten Kreisen mischte. Die Preise für gute Landgänse entsprachen den allgemeinen Marktpreisen. Im Verhältnis zu den übrigen Verkaufsstellen, die auch nicht über besonders viel Raum verfügen, erscheint die Wildverkaufsstelle besonders klein und vor allem auch zu dunkel. Gerade beim Einkauf von Wild und Geflügel will der Käufer die von ihm begehrte Ware sehen. Eine zweckentsprechende Vergrößerung der städtischen Verkaufsstelle auf dem Johannisstichhof erscheint dringend geboten.

— Verkauf von Kohl. Am Montag den 8. November kommen am städtischen Bachhof, Eingang Brücktor, Weißkohl und Kohlräben städtischerseits in größeren Mengen zum Verkauf. Der Preis beträgt für ¼ Zentner Kohlräben 1 Mark, für 10 Pfund Weißkohl 50 Pf.

— Die Infanterienausgabe für die Zeit vom 11. November bis 10. Dezember erfolgt in Magdeburg für die Empfänger mit dem Buchstaben M bis L am Dienstag den 9. November und mit den Buchstaben N bis P am Mittwoch den 10. November im Zimmer 2, Johannisberg 2 II, in folgender Ordnung: Vormittags 8—9½ Uhr Bezirk Altstadt, Polizeirevier 1 bis 5; vormittags 9½—11 Uhr Bezirk Endenburg und Venedorf, Polizeirevier 6 und 12; vormittags 11—12 Uhr Bezirk Buchau mit Fernersleben, Salbe und Welterhagen, Polizeirevier 11 und 13; nachmittags 3—4 Uhr Bezirk Alte und Neue Reichstadt mit Notensee, Polizeirevier 8 und 9; nachmittags 4—5 Uhr Bezirk Wilhelmstadt, Polizeirevier 7; nachmittags 5—6 Uhr Bezirk Friedrichsstadt mit Werder und Cönnau, Polizeirevier 10.

— Steuerangelegenheit. Nach § 8 des Einkommensteuergesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsverordnung dürfen von dem zur Steuer heranzuziehenden Einkommen nur die Schuldzinsen, Beiträge zur Tilgung hypothetischer eingetragener Schuldkapitale, Löhne, Klassenbeiträge (Invaliditäts- und Altersversicherung, Angestelltenversicherung, soweit der Versicherte den Beitrag zahlt, Krankenversicherungsbeiträge, Witwen- und Waisenrenten usw.) und Lebensversicherungsprämien als Steuerfrei abgezogen werden. Es liegt im Interesse aller der Personen, die im laufenden Steuerjahr ein Einkommen bis zu 3000 Mark versteuern, sofern sie die Abrechnung der Beiträge für das kommende Steuerjahr beantragen, diese bis Ende November d. J. entweder schriftlich oder mündlich beim Magistrat anzumelden. Die mündliche Anmeldung ist in den Verwaltungsstellen der einzelnen Stadtbezirke zu bewirken. Die Verpflichtung zur Entziehung der abzuhängenden Beträge muß durch Einleitung der Versteigerung der Urkunden (Zinsen, Beiträge, Prämien-Duquittungen, Versicherungscheine usw.) nachgewiesen werden. Für die im Kriegsereignis betroffenen Personen können die Angehörigen die in Abzug zu bringenden Beträge anmelden.

— Arbeiterjugend. Am Sonntag, morgens 1/8 Uhr, treffen sich die Buchauer an der Endstation der Straßenbahn zu einer Schützengilde nach dem Film, Rückkehr gegen Mittag. Nachmittags von 4 Uhr an Zusammenkunft Georgenplatz 10, I.

— Deutscher Mütterbund. Am Dienstag den 9. d. M. 1/9 Uhr abends, findet im Vereinslokal, Müllers Hotel, Kronprinzstraße, nach vorhergehendem Referat eine Aussprache über das Thema „Ernährungsreformen auf Grund verschiedener Veröffentlichungen“ statt. Freunde und Gegner sind gern gesehen.

— Vertrauter Helfer. Der Arbeiter W. J. von hier kauft aus einem Getreidegeschäft fortgesetzt große Posten leere Säcke, die er an den Handelsmann Theodor Gräbke hier für einen billigen Preis verkauft. Die Verhandlung gegen den zum Here einberufenen J. wurde vom Landgericht ausgesetzt. Gräbke erhielt wegen gewerksmäßiger Hehlerlei in Anbetracht der schweren Vorstrafen 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus.

— Die Gefahren des Tabakrauchens. Jugendliche sollen den Schülern der oberen Klassen künftig im naturwissenschaftlichen Unterricht vor Augen geführt werden. In dem soeben erschienenen „Zentralblatt für die ges. Unterr.-Bew.“ wird eine Verfügung des Regierungspräsidenten zu Düsseldorf zur Kenntnis der Lehranstalten gebracht, in der Klage darüber geführt wird, daß bei Schülern und Jugendlichen das Zigarettenrauchen überhand genommen hat, so daß dadurch ernste Gefahren für die Volksgesundheit drohen. Es wird auf die schädlichen Wirkungen hingewiesen, die das Rauchen in dem jugendlichen Organismus hervorruft. Neben der gesundheitlichen Schädigung, so heißt es weiter, entsteht aber durch den vorzeitigen Tabakgenuß die weitere Wirkung, daß die jugendlichen Menschen zu einer übermäßigen Wertschätzung äußerer auf Nervenanregung beruhender und nur mit Bekanntheit zu erzielender Genüsse gelangen, anstatt sich der natürlichen Lust und Freude an ausgiebiger Körperbewegung in freier Luft harmlos hinzugeben. Gegenüber diesen Gefahren ist es die Pflicht aller Kreise, denen die Erziehung und Pflege der Jugend obliegt, durch Beförderung der Jugend und die ihnen sonst zur Verfügung stehenden Mittel gegen dieses Uebel anzukämpfen. In der jetzigen Zeit um so mehr, als es gilt, die heranwachsende männliche Jugend gesund und kräftig zu erhalten und dadurch die Verluste, die der Krieg unserer Volkskraft zuzugl, möglichst schnell zu überwinden.

— Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 31. Oktober bis 6. November wurden in Magdeburg amtlich gemeldet: 73 Erkrankungs- und 3 Todesfälle an Diphtherie, 33 Erkrankungs- und 1 Todesfall an Scharlach, 1 Erkrankungsfall an Ruhr und 6 Todesfälle an Lungens- und Keimhustertuberkulose.

— Gestohlen wurden in der Nacht vom 5. d. M. aus einem Laden in der Döblichstraße: 2 Trage ein größerer Posten Schinken und Würstchen; am 5. aus einer verriegelten Wohnung in der Bismarckstraße 13 Mark Papiergeld; aus einem verriegelten Laden im Schwibbogen etwa 10 Mark und ein Stück Butter; in einer verriegelten Wohnung in der Kridtstraße aus einem verriegelten gewebenen Vertikofasten ein kleiner Posten, enthaltend 1100 Mark, ein Geldstückchen mit etwa 35 Mark, ein schwarzes Etui, enthaltend eine goldene Damenremontuhr nebst langer Dubletkette, an der sich ein Anhänger (Damenkopf) befindet, eine goldene Brosche, ein goldener Damenring und eine Kravattennadel mit einer Perle.

— Festgenommen wurde der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Martin Banier von hier wegen Betrugs im wiederholten Rückfall. Er ist am 1. d. M. zu der Ehefrau eines Fuhrmanns gekommen, hat angeboten, er werde von ihrem Mann geschied, der auf der Wahn Möbel, die er transportieren solle, einbilden müsse und sie möchte 16,50 Mark und einige Stride schicken. Er hat das Verlangen erhalten, die Stride im Hausflur zurückzulassen und das Geld für sich verbraucht.

— Küchenbrand. Am Freitag abend nach 9 Uhr geriet in einer Küche des zweiten Obergeschosses Lessingstraße 20 infolge einer Gasexplosion der Gummischlauch zum Gasofen sowie ein mit Brennmaterial gefüllter Schrank in Brand. Beim Eintreffen der telephonisch herbeigerufenen Feuerwehr war die Gefahr bereits durch Hausbewohner beseitigt.

— Städtische Lebensmittelversorgung. Das Verfahren, die von der Firma Hagerhorn, Leitersstraße 16, zur Fabrikation von Apfelmarmelade nicht verwandten Mengen von Äpfeln der Bevölkerung als Musäpfel zur Verfügung zu stellen, hat lebhaften Anklang gefunden, so daß die Nachfrage nicht voll befriedigt werden konnte. Es sei deshalb mitgeteilt, daß auch in diesen Tagen von zwei durch die Zentralkaufgesellschaft gelieferten Wagen Schweizer Äpfel ein Teil als Musäpfel unmittelbar zum Verkauf kommt. Der Preis stellt sich, wie das erstmal, auf 7,50 Mark für 1 Zentner.

— Warnung vor einem Schwindler. Ein angeblicher Privatlehrer Dr. Heinrich Hage, der Döblichstraße 38 wohnt, hat sich in den letzten Tagen des vergangenen Monats bei hiesigen Geistlichen und Lehrern höherer Lehranstalten Unterhaltungen erwidert und zu erschwindeln versucht. Er hat angegeben, früher in Goslar und seit 5 Monaten hier Privatunterricht gegeben zu haben, aber infolge des Krieges und Mangel an Schülern in Not geraten zu sein, dort habe er sich bei dem hiesigen Provinzial-Schulkollegium um eine Aushilfslehrerstelle beworben und sei ihm eine solche in kurzer Zeit auch in Aussicht gestellt. Er hat in einem Falle 10 Mark und einen Ulfster bekommen. Seine Angaben haben sich als unwahr herausgestellt.

— 25 Jahre Gesangsverein. Der Neue Neustädter Arbeiter-Gesangsverein kann im November dieses Jahres auf ein Vierteljahrhundert des Bestehens zurückblicken. Im Jahre 1890 wurden aus den Feiertagsgruppen des Allgemeinen Arbeitervereins, dem Sängerkreis angegliedert waren, Gesangsvereine gegründet, und zwar bildeten sich zunächst in Endenburg und Neue Neustadt Arbeiter-Gesangsvereine. In der damaligen schweren Zeit — das Sozialistische wirkt noch nach — war es den Vereinen schwer, Mitglieder zu bekommen, weil auch die Gesangsvereine für politisch angesehen wurden. Den Arbeiter-Gesangsvereinen erwuchsen auch noch andere Schwierigkeiten. Ihre Mitglieder waren zum Teil des Singens in Gesangsvereinen völlig untüchtig. So war es für die Leiter schwer, die Kräfte zu gliedern und das Gesangsensemble zu formen. Der erste Leiter des Vereins, Genosse Rich. Hoffmann, der jetzt in Berlin lebt, hat es an Eifer und Fleiß nicht fehlen lassen. Zum erstenmal zeigte dieser sein Können bei einer Weihnachtsfeier der Kinder des Allgemeinen Arbeitervereins in der „Flora“. Diese erste Leistung hat ihm viel Sympathie eingebracht. Es ging nun stetig vorwärts, trotz vieler Schwierigkeiten, die sich naturgemäß auch in der Folgezeit noch einstellten. Im Jahre 1913 schon wurden die Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des Jubiläums getroffen. Der Weltkrieg machte die Ausführung unmöglich. 38 Gesangsbrüder wurden auf einmal zum Heeresdienst entzogen; das ganze Vereinsleben kam ins Stocken. Aber es gelang, den Verein auch über diese neuen Klippen zu bringen. Ein alter Stamm treuer Mitglieder ließ es an Pflichtbewusstsein nicht fehlen. Drei Mitglieder sind im Kriege gefallen. Drei der leitendsten und opferwilligsten Anverwandten werden die allen Gesangsbrüder des Vereins bleiben. Die dahingegangenen Mitglieder wollen des Tages der Entlassung ihres Vereins in einer Feier gedenken. Sie soll ernst gehalten und der jetzigen Zeit angemessen sein. Am Sonntag den 7. November, nachmittags 4 Uhr, findet eine Zusammenkunft der Mitglieder mit Familien im kleinen Saal des „Weißen Hirsches“ statt. Die Mitglieder, auch die ehemaligen, sind freundlich eingeladen. Von den Gründern gehört noch einer dem Verein an: Gesangsbrüder Max Strohbach. In Mitgliedern zählt der Verein gegenwärtig 75; 31 stehen hier von im Felde. Alle hoffen auf ein Aufblühen ihrer schönen Sache nach dem Kriege. G. H.

Konzerte, Theater etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

— Städtische Konzerte. Das Programm zu dem am Mittwoch den 10. November im Stadttheater stattfindenden Konzert (II A) des städtischen Orchesters bringt unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Walter Rabl verschiedene hervorragende Orchesterwerke. Als Solist des Konzerts wirkt Kammerlänger Joseph Schwarz von der Hooper in Berlin mit. Kammerlänger Schwarz ist der neue Bariton der königlichen Hofoper in Berlin und ist in kurzer Zeit der Liebling des Berliner Publikums geworden. Dem Konzert geht vormittags von 10 Uhr an die öffentliche Hauptprobe voraus. Eintrittskarten bei Heinrichshofen.

— Konzert. Am Montag, abends 8 Uhr, findet in der Stadtmission das Konzert von Emmi Knoche und August Wietler statt. Karten bei Heinrichshofen.

— Stadttheater. Spielplan vom 7. bis 13. November. Sonntag nachmittags 3 Uhr (vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen): Der Strom; abends 7 Uhr: Aida. — Montag 8 Uhr: Der Weibskönig. — Dienstag 7 Uhr: Lothar. — Mittwoch 7½ Uhr Theaterkonzert. — Donnerstag: La Traviata. — Freitag: Der Wasserschmid von Worms; hierauf: Strandgut. — Sonnabend (zur Nachfeier von Schillers Geburtstag): Wilhelm Tell. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen): Der Raub der Sabinerinnen; abends 7½ Uhr: Hans Heiling.

— Stadttheater. Als vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen wird am Sonntag Max Halbes Drama „Der Strom“ in Szene gehen. Am Abend gelangt in der neuen glänzenden Ausstattung „Aida“ zur Wiederholung. Die Aida wird Frau Elsb. den Hjadams Herr Dubbing. Der Anfang ist um 7 Uhr festgesetzt. Schöneres vielumstrittenes Schauspiel „Der Weibskönig“ kann wegen anderer Verpflichtungen nur noch zweimal gegeben werden. Die interessante Vorstellung am Montag beginnt um 8 Uhr. In der „Lothar“-Aufführung wird erstmalig Herr Wenzhaus die Titelpartie singen. Diese Vorstellung findet am Dienstag statt.

— Wilhelm-Theater. Auf die heute Sonnabend stattfindende Uraufführung der Wintergächchen Operetten-Neuheit „Die schöne Schwedin“ sei hierdurch nochmals hingewiesen. Das Werk kommt am morgigen Sonntag sowie Montag und Mittwoch nächster Woche zur Wiederholung. Von der erfolgreichen Jacobischen Operette „Der Mädchenmarkt“ sind die nächsten Aufführungen am kommenden Dienstag und Donnerstag.

— Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag nachmittags: Der Obersteiger; abends: Die schöne Schwedin. Montag: Die schöne Schwedin. Dienstag: Der Mädchenmarkt. Mittwoch: Die schöne Schwedin. Donnerstag: Der Mädchenmarkt. Freitag (neu einstudiert): Das Musikantenmädchen. Sonnabend: Der Obersteiger. Sonntag nachmittags: Der Mädchenmarkt; abends: Das Musikantenmädchen.

— Zentralkonzert. Es sei darauf hingewiesen, daß der Verkauf von Eintrittskarten für Sonntagsvorstellungen von 11 Uhr vormittags an ununterbrochen stattfindet. Die nachmittags-Aufführung beginnt um 3½ Uhr, der Anfang abends erfolgt Punkt 8 Uhr. Es empfiehlt sich rechtzeitiges Kommen. Auch am morgigen Sonntag findet im Zentralkonzert-Restaurant ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Roten Kreuzes statt.

— Fürstlich-Theater (Eingang Bräsenstraße). Ab heute gelangt im Fürstlich-Theater ein neuer glänzender Spielplan zur Aufführung, und zwar der große spannende Schläger „Der Galbenseel“.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Polizeimaßnahmen gegen Gewerkschaftsvertreter. Am 18. Oktober sollte in Berlin eine Versammlung für die bei einer Baufirma beschäftigten Mitglieder des Deutschen Bauarbeiterverbandes und des Zentralverbandes der Zimmerer stattfinden, in der die Vertreter der Gewerkschaften Bericht über die Frage der Teuerungszulage geben wollten. Als diese das Lokal betraten, wurde ihnen von einem Polizeiwachmeister erklärt, die Gewerkschaftsvertreter dürften ohne besondere Genehmigung an der Versammlung nicht teilnehmen. Diese konnte infolgedessen nicht abgehalten werden. Auf eine Anfrage beim Polizeipräsidenten, ob hier nicht ein Mißverständnis vorliege, kam die Antwort:

Da sich die Teilnahme an der Versammlung vom 18. d. M. nicht lediglich auf die Arbeiter der Firma Seiff & Heinemann beschränkte, so war die Versammlung öffentlich und unterlag der Genehmigung des kgl. Gouvernements. Eine solche war nicht erteilt und konnte daher die Beteiligung anderer Personen als der fraglichen Arbeiter polizeilich nicht gebuldet werden. Außerdem entsprach das Versammlungslokal nicht den für öffentliche Versammlungsräume bestehenden Vorschriften. **S. W. Reimshaus.**

Der letzte Absatz des polizeilichen Schreibens erinnert stark an die frühere Behandlung der Arbeiterbewegung; noch auffällender aber ist, daß die Anwesenheit von zwei Gewerkschaftsangehörigen, die auf Wunsch der Mitglieder an dieser Versprechung pflichtgemäß teilnehmen mußten, die Versammlung sofort zu einer öffentlichen und genehmigungspflichtigen macht. Wäher ist Verhüttbesprechungen auch in Köln niemals etwas in den Weg gelegt worden. Eine derartige Behandlung der Gewerkschaften paßt schlecht zu den vielfach gegebenen Versprechungen.

Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Nach dem Vorlauf. Die Firma „Regwerke“ hatte aus Zweckmäßigkeitsgründen mit ihrem Maschinisten vereinbart, daß die Kündigungsfrist 14 Tage dauern und nur an einem Sonnabend erfolgen sollte. Weil dem Maschinisten an einem Montag gekündigt worden war, erkannte er die Kündigung nicht an. Daraufhin wurde ihm vom Werkmeister erklärt, daß er noch acht Tage länger dableiben könnte und dann entlassen sei. Weil dies wieder nicht an einem Sonnabend geschah und außerdem die Mitteilung vom Maschinisten lediglich als eine private Mitteilung aufgefaßt wurde, nahm er die Kündigung wiederum nicht an. Seine Entlassung erfolgte nunmehr aber doch. Bald darauf wurde er, der bisher mit Erfolg reklamiert war, zum Militärdienst eingezogen. Wegen unberechtigter Entlassung forderte er eine Lohnentschädigung für 14 Tage in Höhe von 99,60 Mark. Der Vertreter der Beklagten bestritt zwar die Berechtigung der Forderung, mußte aber die Richtigkeit der Vertragsbestimmung betreffs Kündigungsfrist und -tag zugeben. Die klagende Forderung war somit berechtigt. Da er aber während der fraglichen Zeit acht Tage im Militärdienst stand, durfte

er nach Ansicht des Vorsitzenden nur für 6 Arbeitstage Entschädigungsansprüche erheben. Demgegenüber meinte der Kläger, daß er gar nicht zum Militärdienst eingezogen worden wäre, wenn die Firma seine Entlassung nicht sofort dem Bezirkskommando gemeldet hätte. Er sei wirtschaftlich dadurch schwer geschädigt worden. Dennoch willigte er nach vielem Zureden in einen Vergleich auf 25 Mark, mit dem schließlich auch der Vertreter der Beklagten sein Einverständnis bekundete.

Ein magerer Vergleich. Im Lokal des Herrn Froberg hier spielt zurzeit die Kapelle des Kapellmeisters Müller. Aber nicht der Kapellmeister, sondern der erste Geiger ist Dirigent dieser aus fünf Personen bestehenden Kapelle. Da es üblich ist, daß die Kapelle den Anordnungen des Dirigenten zu folgen hat, betrachtete sich der erste Geiger als der eigentliche Leiter der Kapelle und geriet deshalb in ein eigentümliches Verhältnis zu seinem Chef, dem Kapellmeister. Daß ein solches Verhältnis nicht lange bestehen kann, ist begreiflich. Der Geiger gab sich zwar, nach seiner Meinung, die rechtlichste Mühe, seine Pflicht zu erfüllen und keine Veranlassung zur vorzeitigen Auflösung des Vertrags zu geben, da der Vertragsbrüchige eine Konventionalstrafe in Höhe von 170 Mark zu zahlen hat, doch wurde er eines schönen Tages wegen angeblicher Gehorhamsverweigerung entlassen. Der Geiger zitierte nun den Kapellmeister vor das Gewerbegericht wegen Vertragsbruchs und forderte die Konventionalstrafe von 170 Mark. Durch vieles Handeln und Zureden ließ der Kläger nach und nach 140 Mark von seiner Forderung fallen. Den Rest von 30 Mark zu zahlen erklärte sich der Beklagte endlich bereit.

Ein Handwerk, das kein Handwerk ist, weil es gewöhnlich von ungelerten Arbeitern, d. h. Arbeitern, die keine längere Lehrzeit durchgemacht haben, ausgeübt wird, sollte der Sohn des Gewerkschaftsbeamten Großkopf bei der Firma Grabe-Motorenwerke erlernen. Der Lehrvertrag war auf 2 Jahre geschlossen, und zwar schriftlich. Als der Vater erfuhr, daß Altersgenossen seines Sohnes dieselbe Arbeit verrichteten, ohne einen Lehrvertrag geschlossen zu haben, und das Fünftfache von dem verdienten, was sein Sohn als Entschädigung erhielt, suchte er die Rechtsmäßigkeit des Vertrags an. Weil die Firma sich auf eine Änderung nicht einlassen wollte, nahm er den Jungen aus der Lehre. Der Vertreter der Firma gab zwar zu, daß ein Stöber kein eigentlicher Handwerker, sondern gewöhnlich ein ungelerner Arbeiter ist, aber Verträge würden zu dem Zwecke geschlossen, um gehalten zu werden. Falls der Vater durchaus auf Auflösung des Vertrags bestünde, habe er auch die Vertragsstrafe von 20 Mark zu zahlen. Nach längerer Verhandlung einigten sich die Parteien dahingehend: Das Lehrverhältnis gilt ab 19. Oktober d. J. als aufgelöst. Die Beklagte verpflichtet sich, das Arbeitsbuch des Schülers gegen Zahlung von 10 Mark Zug um Zug herauszugeben.

Kleine Chronik.

Tatgebet.

In einer Anklage wegen jahrlässiger Tötung begann am Freitag in Berlin vor der ersten Strafkammer des Landge-

richts 2 die Verhandlung gegen zwei Gesundheitsräten, die geschiedene Elisabeth Kitzgen und die frühere Privatlehrerin Elisabeth Ahrns, beide aus Pflundersdorf. Der Anklage liegt der vor einiger Zeit erfolgte aufsehenerregende Tod der Hofschauspielerin Frau Nuschka Wube und Fräulein Alice von Arnould zugrunde, den die Angeklagten durch Gewerbeten fahrflüssig herbeigeführt haben sollen. Die beiden Angeklagten gehören den sogenannten „Scientisten“ an, deren Heilmethode in einem Gesundheitsphilosophieren besteht.

Frau Nuschka Wube litt seit einer Reihe von Jahren an Zuckerkrankheit. Auf Anraten eines Fräulein Günzel, die angeblich von den sogenannten „christlichen Wissenschaftlern“ von einem Nervenleiden geheilt worden zu sein, begab sie sich in die Behandlung der Angeklagten. Mit der Patientin wurden wöchentlich zwei- bis dreimal stundenlange Sitzungen abgehalten. Die Behandlung durch einen Arzt wurde verboten. Der Zustand der Frau Wube verschlechterte sich jedoch fortwährend. Am 7. Dezember brach sie bei Beginn der Vorstellung im Theater zusammen. Es war Säurevergiftung eingetreten. Am 10. Dezember verstarb sie. Nach ärztlichem Gutachten hätte Frau Wube bei strenger Einhaltung der ihr ärztlich vorgeschriebenen Zuckerdial, die von den Angeklagten unterjocht war, noch recht lange leben können.

Lehnlich liegt der Fall bei Fräulein von Arnould, die sich auf Zureden der Frau Wube von den Angeklagten behandeln ließ. Auch in diesem Falle erhebt die Anklage den Vorwurf, daß der Tod in grob fahrflüssiger Weise beschleunigt worden ist. Die Angeklagten bestreiten jede Schuld. Ueber den Ausgang der Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte, werden wir berichten.

Aus dem Geschäftsverkehr.



Eckstein

Zigaretten

Einzig in Qualität

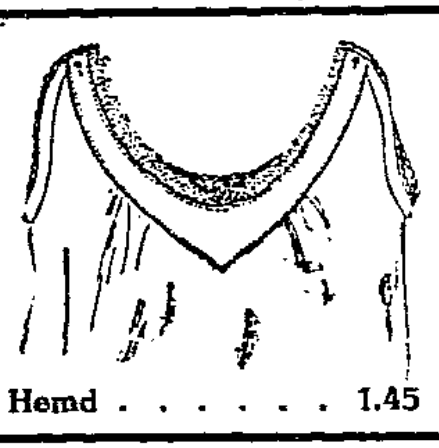
Trusifrei

AMECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN

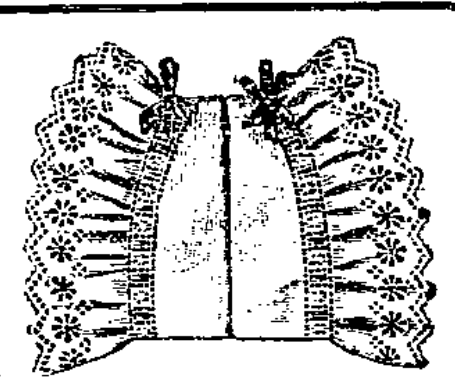
Bitte auf meine Schaufenster zu achten! Sämtl. Waren sind auf Extra-Sticken angelegt!

6 extra billige Serientage Von Montag den 8. bis Sonnabend den 13. November cr.

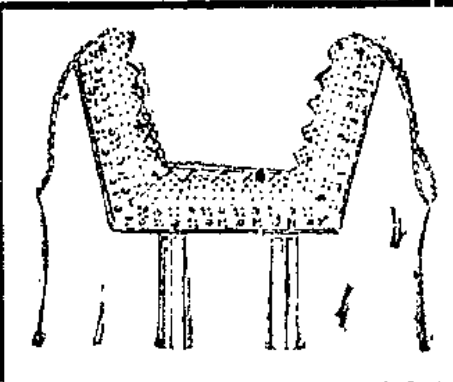
Damen-Wäsche	
Damen-Hemden aus gut. Hemdentuch, Vorder- u. Nachschl., m. Langette 1.45	1.35
Damen-Hemden Nachschl., m. breit. Stiderei u. verschied. Ausschnitt 2.35	1.95
Damen-Reformhemden reich gestickt	2.95
Damen-Nachtjacken aus weiß Körperbarchent, m. Spitze u. Lang. 1.75	1.45
Damen-Nachtjacken gemustertes Satin, mit reicher Stiderei	2.25
Kniebeinkleider für Damen, mit breiter Stiderei	1.65
Kniebeinkleider für Damen, mit breitem Stiderei-An- und Einsäß	1.95
Barchent-Frauenhemden 110 cm, aus weiß. Körperbarh.	2.25



Hemd 1.45



Beinkleid 1.95



Hemd 1.95

Damen-Konfektion

1 Posten Kinder-Mäntel in verschiedenen Farben 7.50 5.90	4.90
1 Posten Sportjacken moderne Anfertigung 11.95	9.95
1 Posten Damen-Mäntel aus isolierten Stoffen, moderne Fassons 14.75	11.95
1 Posten Kostümröcke aus glatten und gestreiften Zwirn-	2.75
1 Posten Kinder-Kleider aus hübsch. Stoffen, in verschied. mod. Ausführungen 3.75 2.45	1.25
1 Posten Barchentblusen hübsche Muster, neu garniert 2.45 1.95 1.55	1.25



Kinder-Hängerschürze

Kinder-Wäsche	
Mädchen-Hemden Reformschnitt, mit Langette 45-100 cm lg. 1.95 bis	75
Mädchen-Hemden Reformschnitt, mit Stiderei 45-100 cm lg. 2.45 bis	95
Mädchen-Hemden Nachschl., mit Stiderei, 45-110 cm lg. 2.35 bis	1.05
Mädchen-Hemden Vorderchl., mit Langette, 45-100 cm lg. 1.95 bis	65
Mädchen-Kniebeinkleider mit Stiderei, 85 cm lg. 65 cm lg.	95
Knaben-Hemden aus gutem Hemdentuch, 45 bis 95 cm lang . 2.00 bis	70
Kinder-Röckchen mit Leibchen, gestrickt, in weiß und grau Baumwolle, gut wachbar 1.15 95	75
Erstlings-Jäckchen gestrickt 54 45	28
Erstlings-Hemden in verschiedenen Ausführg. 65 48	39

Damen-Schürzen	
Blusen-Schürzen mit Träger und hübscher Garnierung 1.45	1.45
Blusen-Schürzen mit Träger, a. Prima-Waschstoff u. reich garn. 2.75 2.10	1.95
Damen-Hauschürzen aus gutem Doppel-druck u. gemusterten Stoffen	95
Taschenschürzen m. Träger, bunt u. blau/weiß gemustert, moderne Fassons 1.60 1.35 1.25	95
Tändelschürzen mit Träger, weiß 1.40 1.10	78

Kinder-Schürzen	
Kinder-Hängerschürzen blaue Indigo m. breit. Falten-Volant u. reich garniert 45-60 cm 1.25 1.15 1.05	95
Kinder-Hängerschürzen blau Indigo, m. breitem Falten-Volant u. reichem Besatz 45-60 cm lang 1.45 1.35 1.25	1.15
Kinder-Hängerschürzen aus Prima-Indigostoff, mit breitem Falten-Volant u. runder besetzter Tasche, 45-70 cm 1.75 1.65 1.55 1.45 1.35	1.25
Mädchen-Hängerschürzen a. echt Blaudruck u. Züßweber, 1.25 1.10 95 80	65
Knaben-Schürzen in allen Größen, aus soliden Stoffen, gut sitzend . 85 52	33

Ein großer Posten Taschentücher mit kleinen Webefehlern gebrauchsfertig, für Kinder und Erwachsene 1/2 Dutzend 1.25 95 90 80 60 : 48

Herren- u. Jünglings-Bekleidung in moderner, schöner Verarbeitung, in allen Größen reich sortiert auf Lager.		Serie I 75		Serien-Flieger, Jagdfl.-Mütze, Herren-Untermütze zum Herunterziehen, Herrenmütze, Schwärzer.		
Ulster 54.00 35.00 16.75 Anzüge 59.00 42.00 15.50 Joppen 24.00 18.00 5.50 Peterinen 12.00 9.00 4.75	Herrenhosen Serie I 3.95 Serie II 4.95 Serie III 5.95 Serie IV 7.50 Serie V 9.50		Serie II 1.25		Herren-Flieger, Jagdfl.-Mütze, Herren-Untermütze zum Herunterziehen, Schwärzer, Hosenträger.	
Knaben-Anzüge Serie I 5.50 Serie II 6.50 Serie III 7.50 Serie IV 8.50 Serie V 9.75		Serie III 1.95		Herren-Flieger, Jagdfl.-Mütze, Herren-Untermütze zum Herunterziehen, Schwärzer, Hosenträger.		
Größe 1 jede weitr. Größe 25 j		Serie IV 2.25		Herren-Flieger, Jagdfl.-Mütze, Herren-Untermütze zum Herunterziehen, Schwärzer, Hosenträger.		
Größe 1 jede weitere Größe 50 j mehr.		Serie V 3.25		Herren-Flieger, Jagdfl.-Mütze, Herren-Untermütze zum Herunterziehen, Schwärzer, Hosenträger.		

Raufhaus Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1 u. 2, an der Fontäne

Verkauf dieser Artikel nur solange Vorrat reicht!

Diese Woche außerordentlich billiges Angebot!

Nur soweit Vorrat

Große Posten Reste und Restbestände in ca. 130 cm br. Berliner, Fellastrachan, Seidenastrachan, Krimmer usw. passende Meslängen für Stolas, Muffen, Damenjackets usw. pro Meter 18.00 15.00 12.00 10.00 8.00

Gr. Restbestände 150, 140, 130 cm br. Damenmäntelstoffe Ulster- und Fauxschaffe, einfarbig grün, braun, marine, schwarz sowie kariert, in verschied. Qualitäten und Ausführungen, mit und ohne angewebtes Futter pro Meter 9.00 7.50 6.00 4.25 3.50 2.50

Besond. Gelegenheitskäufe!

Ca. 130 cm br. schwarze Seiden-Seal-Plüsch für hochelegante Damen-Mäntel bedeutend unter regulären Preisen

Wieder neu eingetroffen!

130 bis 140 cm breite schwarze und farbige Damen-Kostümstoffe letzte Neuheiten in verschiedenen Qualitäten, zu ungewöhnl. billigen Preisen

Meine Auslagen in der Eingangspassage bitte besonders zu beachten. Günstige Gelegenheitskäufe für Braut- und Baby-Ausstattungen. Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Gardinen, Teppiche, Bettfedern, Dauen u. fertige Betten. 2247

Sidor Gabbe

Breiteweg 173, I — gegenüber der Berliner Str.

Pracht. Gebett Betten rot, neu, Ober- u. Unterbett, zwei Kissen, 28.50, 2 n. herrl. rote Brautbetten, die gefüllt, bill. zu verk. Strahburger Str. 3, S. p. 1. (a. Birtus).

Obstbäume

in allen Sorten und Formen. Buchs 0.80, 0.80, 1.00, 1.25 Mt. Spalier 1.25 Mt., 2 Stagen 1.50, 1.75 Mt. Ein großer Pflanz 3-4jähr., 5-6jähr. und 7-8- jährige starke Pyramiden, Buchs und Spalier, 3-4, 4, 5-6 Stag., sehr billig. Salzbäume in Kesseln, Birnen und Pfäumen 0.80-1.25 Mt. Schattenmorell, 1600 Stück, Buchs 0.65, 0.80 und 1.00 Mt. in Kesselform 1.00 bis 1.25 Mt. Mandelbäumchen und Edelweider, hochstämmig 1.50, Buchs 0.50 Mt. 1000 Stück hochstämmige Rosen 0.65, 0.80, 1.00-1.25 Mt., niedrige, 7000 St. sehr edle Sort., 10 Stück 2.50 Mt. 2000 St. Kletterrosen, verschieden, blau, rot, rosa, gelb, 0.30, 0.40, 0.50 Mt. Gertrüder und Dornsträucher 0.30, 0.50, 0.75 Mt. Weiße, rote und schwarze Johannisbeeren, sehr stark 3-4 jährige, 10 Stück 3.00 Mt. Stachelbeeren, sehr stark, 10 St. 2.50 Mt. Stachelbeeren, starke Teilumpfen, 100 St. 15.00 Mt., 10 Stück 2.00 Mt. Monats- erdbeeren, Pflanzen 100 Stück 2.50 Mt. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und Vereine.



Blenle's Knaben-Anzüge

Bolms & Hey

Breiteweg 79 an der Katharinenkirche Abteilung Einzelverkauf Eingang großer Auswahl **Bleyes Knaben- und Sweateranzüge** in allen Farbenstellungen.

Betten! Betten! Carl Julius Braun

Günst. Kaufgelegenheit! Solange Vorrat reicht, habe 1 Posten gute Betten in garantiert fedordichtem, rotem Inlett abzugeben. Sorte I Gebett (1 Decke, 1 Unterbett, 2 Kissen) 27.50, Sorte II Gebett (1 Decke, 1 Unterbett, 2 Kissen) 34.50 m. 18 Pfd. neuen Federn gefüllt. E. Beck Nachf., Knochenhauerufer 56.

Volkswanne

leicht transport., geringster Wasser- verbrauch, bequemste Heizvor- richtung, in jeder Küche an Gas anzuschließen. ohne Heizung von 12.00 an mit Heizung von 22.00 an Sitzwannen von 7.00 an (auch leihweise) selbsttätige Entleerungs- vorrichtung. Größte Auswahl in sämtlichen 2171 Badooinrichtungen

Die Konditorei von Karl Schliestedt

Sudenburg, Halberstädter Straße 109 empfiehlt täglich **frisches Kaffee- u. Teegebäck ff. Sorten, Kränze, gefüll. Kuchen und Matronenbackwerk** — Bestellungen werden prompt ausgeführt — Sämtliche Kuchenwaren sind den neuesten Verordnungen entsprechend ausgeführt. Um gütigen Bespruch bittet **Karl Schliestedt, Konditor.** 2140

Großes Lager in 2105 **Pfaff- u. Anker-Nähmaschinen** vor- und rückwärts nähend, zum Stopfen und Sticken sehr gut geeignet. Dieverung auch auf Abzahlung. **R. Osterroth Mechaniker, Lüneburger Str. 21**

Zigarren zu Originalpreisen. Gr. Auswahl in Zigaretten, Rauch- u. Kautabak. **F. W. Hübner & Co.** G. u. B. S. 2154 Gärtnerei: Gießler Weg. Bestellungen: Kaiserstr. 95, 1. Frau E. Giesike, Burg, Markt 4.

Realgymnasium zu Magdeburg. Anmeldungen für Ostern 1916 werden wochentags von 12 bis 1 Uhr auf dem Amtszimmer im Schulgebäude **Brandenburger Strasse 3a** entgegengenommen. Vorzulegen sind: Geburts-, Tauf- und Impfschein. Bei Auswärtigen genügt schriftliche Anmeldung. 2090 **Der Direktor Dr. Scheibler.**

Erstaunlich billig! Zitrn 500 Ztr. Prima deutsche Tafeläpfel im Preise von 10 Pfund 1.30 bis 2.00 Mark, pro Zentner 11.00 bis 16.00 Mark. 1732 **Kochbirnen, 5 Pfund 60 Pf., 10 Pfund 1.00 Mark.** zum Ausstechen **60 Ztr. Riesen-Rohrübren** Stück 15 bis 25 Pf. Jeder beachte meine beiden großen Lager **Alb. Mohrhoff.** Lübecker Straße 22a u. Lübecker Straße 27.

Arbeitsmarkt

Züchtige Zigarrenmacher u. Zigarrenmacherinnen finden dauernde Beschäftigung bei **J. H. Weinert** 2241 Halberstädter Straße 114/15 **Zimmerleute** stellt ein 1728 **G. Otto Herrmann,** Dvenstedter Chaussee 11.

Tücht. Ofenarbeiter sofort gesucht. 2128 **Gasanstalt, Rogäzer Straße**

Maurer u. Arbeiter werden sofort eingestellt 2210 **Neubau Polte, Hohendodeleber Straße.** M. Behrendt.

Wir um Austritt am 24. November einen **Fabrik-Portier.** **Akener Speiseöl-Fabrik, G. m. b. H., Aken a. d. Elbe.** 1773

Züchtige Schlosser und Blechschmiede auf leichte Schwarzblecharbeiten gesucht **Estler-Regale-Gesellschaft m. b. H.** Magdb.-Buckau, Salbker Straße.

Diesemjenigen Zeichner auf die zweite Kriegsanleihe, die ihre Wertpapiere bei der Sparkasse zu empfangen, bisher aber noch nicht dort abgeholt haben, werden er- sucht, sie möglichst bald gegen Vorlegung der quittierten Rechnung bei der Hauptstelle der Sparkasse in Empfang zu nehmen. 2249 **Magdeburg, den 4. November 1915.** Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Magdeburg.

Auf Kredit Anzüge

und **Ulster** für Herren, Burfchen und Knaben. Erfah. für Maß, schick. Fasson, in allen Farben, ein- und zweifelhig, in großer Auswahl bei kleiner Ab- u. Anzahlung. **Damenkonfektion und Manufakturwaren.**

Möbel

Kompl. Braut-Ausstattungen in großer Auswahl und in jeder Preislage. **A. Friedländer** Magdeburg, Breiteweg 118, I. Gegründet 1872. 2292 Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Meinr. Schmidt

Große Mühlstraße 4, nahe Breiteweg **Prospekte gratis!** **Großer Posten Regenschirme,** schwarz u. farbig, zum Ausstechen. 3.75, 4.75, 5.75 Mt. **R. Sternau,** Alter Markt 32/33. Hängelampe m. Spirit.- u. Petrol.- brenn. 3. vert. Rottersdorf, St. 7, 1 r.

Sämtliche Sorten Gewürze und Därme zum Hauschlachten offeriert zu billigsten Tagespreisen 1484 **Andreas Lippe** Magdeb. Wilhelmstadt Schrotestraße 68.

Därme u. Gewürze zu billigsten Tagespreisen. **Max Heynemann, Darmhandlung** Kaiserstraße 101, neben der „Kaiserhalle“. Telefon 5528.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 2. 8. 1915 Ie Nr. 46902/695 betreffend Vertrieb von Schriftwerken usw. erhält folgen- den Zusatz: Die vorstehenden Bestimmungen finden keine An- wendung auf solche Unternehmen, für welche die Be- kanntmachung des Bundesrats über die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege vom 22. Juli 1915 (Reichsgesetz- blatt 1915 S. 449) besondere Vorschriften vorgesehen hat. **Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps Frhr. v. Lyncker,** General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer- Bataillons Nr. 2. 2248

Großes Lager in Unterzeugen

Jagdwesten, Unterjaden, Sweatern, Unterhemden in Normal-, Mato- und Rammgarngeweben. **Unterhosen in gleichen Qualitäten. Barchent-Hemden und -Unterhosen. Herren-Socken in vielen Preislagen.** **Hermann Günsche, Burg** 5 Schartauer Strasse 5. 2251

Auf Kredit!

Möbel

1 Stube u. Küche

- 1 Bettstelle, 1 Matratze
- 1 Kleiderschrank, 1 Tisch
- 4 Stühle, 1 Spiegel
- 1 Küchenbüfett
- 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle

Anzahlung
15
Mark

Wochenrate 1.50 Mark

2 Stuben und Küche

- 2 Bettstellen, 2 Matratzen
- 1 Kleiderschrank, 1 Tisch
- 4 Stühle, 1 Spiegel
- 1 Spiegelschrank, 1 Sofa
- 1 Küchenbüfett
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

Anzahlung
25
Mark

Wochenrate 2.00 Mark

2 Stuben und Küche

- 2 Bettstellen, 2 Matratzen
- 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank
- 1 Sofa, 1 Sofatisch, 6 Stühle
- 1 Vertiko, 1 Spiegelschrank
- 1 Spiegel, 2 Landschaften
- 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

Anzahlung
40
Mark

Wochenrate 3 Mark

Eine eleg. Einrichtung

- 2 hohe Bettstellen, 2 Matratzen
- 1 Waschtisch m. Marmor u. Spiegel
- 2 Nachttische, 2 Marmorplatten
- 1 Kleiderschrank, 2 pass. Stühle
- 1 Sofa, 1 Sofatisch, 8 Stühle
- 1 Parol, 1 Trumeau mit Konsole
- 1 Vertiko, 2 Landschaften
- 1 Küchenbüfett, 1 Anrichte
- 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle
- 1 Küchenrahmen, 1 Haier

Anzahlung
60
bis 75
Mark

Wochenrate 4 Mk. od. monal. 20 Mk.

Kompl. Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen.

Ulster u. Anzüge

sowie auch dunkle Paletots aus guten, haltbaren Stoffen, für Herren und Burschen, ein- und zweireihig

Anzahlung 8, 10, 12, 15 und 18 Mk.

Kostüme Mäntel u. Röcke

aus einfarbigen und gemusterten Stoffen. Nur letzte Neuheiten.

Anzahlung 3, 5, 8, 10, 12 und 15 Mk.

Gardinen, Künstler-Gardinen Portieren, Teppiche Bettzeuge, Federbetten.

Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Alte Preise

Kredit auch nach ausserhalb.

Samstag von 11 bis 1 Uhr geöffnet

Nie wiederkehrende Gelegenheit

Montag
Dienstag

Mittwoch
Donnerstag

und folgende Tage, solange der Vorrat reicht, verkaufe ich von den besten, auserlesensten Fabrikaten, die je auf den Markt gekommen sind:

Ulster- und Flauschstoffe

statt regulär zu Mk. 12.60 11.50 12.10 12.20 13.65 15.60 17.15 18.00 pro Meter etc. etc.
nur zu Mk. 6.50 7.50 8.00 8.10 8.80 8.90 10.50 12.50

Mantel- und Paletotstoffe

statt regulär zu Mk. 11.40 12.20 12.65 12.90 14.00 14.85 15.50 16.50 18.00 pro Meter etc. etc.
nur zu Mk. 6.90 7.50 7.90 8.20 9.50 10.50 11.00 12.00 12.50

Ferner sämtliche Herren- und Damen-Kostümstoffe im gleichen Verhältnis zu selten billigen Preisen!

2108

Deutsches Gross-Tuchlager Willibald Bott

Magdeburg, Breiteweg 23, 1
Eingang Berliner Strasse.

Tüchtige Damen- und Herrenschneider werden auf Wunsch nachgewiesen.

Wer gutes Schuhwerk sucht wird auch in Zukunft den Deutschen Salamander bevorzugen.

Salamander
Schuhgef. m. h. S. Berlin

Magdeburg
Breiteweg 48

MARKE
SALAMANDER

JOE LOE

Kreuz und quer durch den Baltan

Eine Reisebeschreibung von Ludwig Lassen. Mit Zeichnungen von Ilse Schütze-Schur Gebunden Mark 1.50 empfiehlt Buchhandlung Volksstimme Große Müngstraße 3.

Fleischkonserven.

vom Sonntagbraten abzuschneiden für die im Felde stehenden Angehörigen in 1/2-Pfd.-Dosen für 10 Pf. Porto. In 1/4-Pfd.-Dosen für 20 Pf. Porto. Die Konserven-Dosen kosten 1/2-Pfd.-Größe 15 Pf., die 1/4-Pfd.-Größe 20 Pf., und werden für diesen billigen Preis, nachdem der Braten, frische Würst, Früchte usw. hinzugefügt ist, noch gratis in meiner Konservierungs-Abteilung mit der Maschine verschlossen. Die Hausfrau legt nun die Dose 1/4 Stunde in kochendes Wasser, hebt die Dose um die Blechdose und kann ohne jede Verpackung sofort der Post übergeben werden. Ein so in diese Konservendosen eingeleger Braten ist jahrelang haltbar. Horn. Musche, Wilhelmstr. 11.

Pfandversteigerung.

Am Mittwoch, 10. November, nachm. 2 Uhr, vom 1. Oktober 1914 bis 1. Februar 1915 durch den vereideten Auktionator Herrn Biesenthal. E. Knibbe, Schuidtstraße Nr. 8.

Pfand-Versteigerung.

Donnerstag, d. 11. Nov., nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokal, Sudenburg, St. Michael-Strasse 5, alle verfallenen Pfänder von den Monaten Oktober, November und Dezember 1914 Nr. 27213 bis 29456 durch den vereidigten Auktionator Herrn W. Biesenthal öffentlich meistbietend versteigert werden. Robert Böcker.

Herren-Anzüge

Ulster, Paletots nur Prima Stoffe. 1695 Abänderungen kostenlos. Gelegenheitskauf-Geschäft M. Reuter nur Bandstr. 1, II. Etage.

Haus- und Küchengeräte

Wasch- und Wringmaschinen, Wäseerollen Waschtische, Waschschränke

Emaile-Geschirre!

Prima Seltener Stahlwaren, Glas, Porzellan Steingut - Luxus- und Lederwaren Jubiläums-, Gebirgstags-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke - Verlobungs-Gegenstände, Spielwaren, Ehrenpreise für Vereine

Max Weisser

Großhandlung - Einzelverkauf

Magdeburg - Kaiserstraße Nr. 9 - Olivasteder Straße Nr. 2. Rabattsparmarken.

Der billige Marmelade-Verkauf

(unter städtischer Kontrolle)

findet Montag, Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 12 und 2 bis 7 Uhr

Leiterstraße 9

5-Pfund-Blecheimer 2.25 5-Pfund-Emailtopf 2.50
10-Pfund-Blecheimer 4.25 10-Pfund-Emailleimer 4.60
25-Pfund-Blecheimer 10.00 25-Pfund-Emailleimer 10.50

Leere Gefässe werden zurückgekauft.

Otto Haferkorn (vorm. G. Haferkorn).

Elektrische Lampen

billig zu verkaufen 222 Bismarckstraße 12, pt. links.

Putz Putz

Empfehle sehr billig einfache wie elegante

Winterhüte

in Velour, Velvet, Samt und Filz

oder Pelzhüte

sowie alle Putz-Zutaten. Umarbeitungen von Güten übernehme bereitwilligst.

R. Sternau, Alter Markt 32/33

Zugang bei Zoepfers Butterhandlung.

Putz 2172 Putz

Neueste Damen-Konfektion

Besonders hochelegante
Astrachan- und Seidenplüsch-Paletots
Farbige Paletots in modernster Art.
Kostüm-Röcke schwarz und farbig, in guter Qualität und neuesten Formen, sehr billig.
Neueste Stoffe für Damen-Mäntel:

Krimmer, Plüsch, Loden- und Pelierinstoffe.
Große Auswahl neuester Kostümkleider.
Große Auswahl moderner Kleider- u. Plüschstoffe.
Große Auswahl Herren-Anzüge u. Paletotstoffe.

Ferner:
Große Auswahl Gardinen und Stores.
Große Auswahl Hebergardinen in Seiden u. Plüsch.
Große Auswahl Möbelstoffe und Säufstoffe.
Große Auswahl Teppiche, Tisch- u. Divanbeden.

Ferner außerordentlich günstige Posten
Seiden- und Ausstattungsmode

Inlett und Daunenküper, garantiert echt und federdicht. Bettstoffe, Damaste, Stoffe und Seiden für Kissen und Kissen, Bettwäsche, Tischwäsche, Seidenwäsche, doppelt gereinigte Bettdecken und Daunendecken bei großer Auswahl, guten Qualitäten, sehr preiswert.

Normalhemden, Unterhosen, Strickweifen, Balkjacket, wollene Decken, Varchentdecken, Bastseide für Militärlinien, Taschentücher, Varchentücher

zu bekannt billigen Preisen.

A. Karger,

8 Gr. Marktstr. 8, Ecke Jakobstr. 46.

Ich verkaufe noch sehr billig

Schwarze und farbige Tuche — Kostümkleider
Mantelstoffe 130 cm breit
Seldenplüsch, Astrachan, Krimmer
Samt beste Fabrikate, für Kleider und Mäntel, besonders
Köpersamt statt 3.50 Meter nur

2.40
3.50
2.00

Reste bester feidgrauer Kordsamte,
bester Loden- u. Paletotstoffe
für Knaben-Anzüge, Paletots und -Hosen,
ganz besonders preiswert.

Warme Betttücher, Schlafdecken, bunte und
weisse Bettbezüge, Handtücher, Inlette,
Damen-Hemden, -Jacken

Warme Trikothemden und -hosen, Unterjacken
für Damen und Herren — bedeutende Auswahl
noch sehr billig.

Hermann

Zadek

35 Breiteweg 35, gegenüber der Ulrichstraße,
Verkaufsräume 1 Trepp.

Trauer-

Mäntel
Kleider
Blusen
Röcke
Handschuhe
Schleier
Rüschen etc.

in größter Auswahl billigst!

Schwarze Stoffe
große Spezialabteilung

Steigerwald & Kaiser

Strauertarten Buchhandl. Volksstimme



Sprechapparate
Mantel-Platten
Kandarm-Platten
Nadel-Platten
Saphir-Platten
Viele Dank-schreiben
ab. Qualität,
Reinheit
im Ton
und Wort.

B. Pabst
Magdeburger
Laden vom
Pabsts neueste
Schlager erfreuen sich
großer Beliebtheit.

Berliner Str. 29
über Hand der Breit-
ten-Strassefront.

Seit
9 Jahren
anerkannt
nur erst-
klassiger
klangvoller,
dauerhafter Fabrik-
kato mit Garantie,
teilweise bis
50% billiger!

Neuestes vom Kriegsschauplatz.
Neue Soldaten-Märsche.
Vaterländische Lieder.
Große Auswahl in allen
Preislagen. — Kauf und Miets. Teil-
zahlung gestattet. Gebrauchte Platten
von 25 Pfg. an. — Alle Ersatz- und
Zubehörtelle. Alle Reparaturen
fachmännisch, prompt und billigst. 2062

Fernspr.
Nr.
7548.

Magdeburg
Laden vom
Pabsts neueste
Schlager erfreuen sich
großer Beliebtheit.

Teppiche
große Partiepösten, in sämtl. Farb-
schemen mit kleinen Farb-
schleier, jetzt fast für die Hälfte,
vorher von 8 Mt. an. 2173

Jacobstraße 17, 1. Etage.
Moritz Kirst, Friedenstr. 3
liefert die besten und billigsten
Särge
in allen Größen. 2194

Sohlleder-Ersatz „Dauerhaft“
Bedeutend verbessert!
übertrifft in der Haltbarkeit jedes andre Kunstleder und
ist um 100 Prozent billiger als jedes Sohlleder.

Gämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel
zu billigsten Preisen.

G. Arnold, S., Halberstädter Str. 110b.

Kaiser-Mantel
starke Figur, preisw. zu verk.
Herzberg, Schopenh. 1a.

Magdeburger Leihhaus
Buttergasse 4, L. 2140 Buttergasse 4, L.
— Hohe Beleihung. —

Astrachan
Persianer (Krimmer)-
Anzug- 2164
und Kostümkleider
offizieren billigst
F. W. Hübnor & Co.
Stalderstr. 95, 1.

Für unfre tapfern Truppen! Künstl., zusammenleg-
bare Weihnachtsbäume
und -zweige von 10 Pfg. an, auch mit Lichtern und Behang aller
Art, eigene Anfertigung, in Selbstpostung; große Auswahl Lichter.
C. Siebert Christbaumzinn- u. -fabrik, Blumen-

Zahn-Praxis
A. Sungatowski 2122
Himmelreichstr. 6, S.
Künstliche Zähne u. Ge-
biße, Stützähne, Zahn-
kronen jedes Systems.
Schmerzbehandlung und Er-
haltung der empfindl. Zähne.
Ausziehen, Plombieren
und Reinigen der Zähne
wird auf das sorgfältigste
ausgeführt. Zugelassen für
allen Krankentassen. Sprech-
zeit: 9-6, Sonntags 9-12.

Zigaretten in allen Preislagen verkaufen
wir während des Krieges
zu Fabrikpreisen
an Private 180 **Abgabestelle**
Bonitas Zigaretten- **nur im Torweg**
Fabrik **Große Münzstraße 18**
Magdeburg.

Sente und folgende Tage, mit Ausnahme von
Dienstag und Freitag, verkaufe
Junge Bratgänse Pfd. 155 Pfg.
fette Gänse werden ausgeschlachtet, Gänsefleisch,
Flomen, Leberfett
Girchfleisch Pfd. 85 Pfg., Keulen Pfd. 130 Pfg.
Nüden Pfd. 120 und 125 Pfg.
Nehfleisch Pfd. 85 Pfg., Keulen Pfd. 135 Pfg.
Nüden Pfd. 125 Pfg., Blätter Pfd. 110 Pfg.
Prima Hammel-, Kalb- und Schweinefleisch,
fettes Schweinefleisch, fetten Speck, Rippenpeck,
Schinkenpeck, Nusschinken, friische Kalb- und Leber-
würst Pfd. 145 Pfg., Schlachtwurst, Mettwurst,
Salzheringe Stück 16, 18 und 20 Pfg.
Delfardinen Dose 40 und 55 Pfg.
Meine Preise sind die denkbar niedrigsten.

Meißners Kartoffelbörse
Ragensprung 10, am Markt.
Fernsprecher 5683. 2245

Bis 1. Januar 1916 fällt
meine Sprechstunde Sonn-
abend nachm. und Sonntags
aus; sonst wie gewöhnlich
11-12½, 3-4 Uhr. 2216
Dr. med. Wolters-Senger
Frauenärztin
Kaiserstr. 42a. Fernspr. 994.

Dankfagung.
Unsern herzlichsten Dank allen Verwandten, Freunden, Be-
samteten und Mitbewohnern für die herzliche Teilnahme und die
Kranzspenden bei der Beerdigung unsers lieben Vaters 1722

Heinrich Sterdt
Zunütigen Dank Herrn Pastor Wirth für die trostreichen Worte
aus Sarge des Verstorbenen.
Familie Heinrichs. Familie Marquardt.



**Sozialdemokratischer Verein
des Kreises Wanzleben.**
Als weitere Opfer des Weltkriegs fielen die
Genossen
Karl Faust
Dreher, aus Magdeburg-Südost;
Paul Selzer
Tischler, aus Magdeburg-Südost;
Ewald Fricke
Arbeiter, aus Diesdorf;
Otto Schulze
Arbeiter, aus Groß-Ottersleben;
Otto Henschke
Dreher, aus Fermersleben.
Wir betrauern den Verlust dieser braven
und eifrigen Parteigenossen und werden ihr
Andenken immer in Ehren halten.
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg.

Von unserer Verwaltungsstelle sind folgende
Mitglieder im Kriege gefallen:

- Ewald Fricke**
Metallarbeiter, 36 Jahre alt, am 24. August 1915;
- Gustav Abel**
Metallarbeiter, 28 Jahre alt, am 25. Sept. 1915;
- Paul Knaupe**
Schmied, 23 Jahre alt, am 28. September 1915;
- Friedrich Zierau**
Metallarbeiter, 21 Jahre alt;
- Otto Jessel**
Arbeiter, 44 Jahre alt, am 26. September 1915;
- Gustav Schwan**
Schlosser, 24 Jahre alt, am 10. Oktober 1915;
- Wilhelm Würdig**
Klempner, 22 Jahre alt, am 25. Juli 1915.

Die vorstehenden Opfer des furchtbaren
Krieges waren treue Mitglieder unsers Ver-
bandes, um deren schmerzlichen Verlust wir
mit den Angehörigen trauern.
Ein ehrendes Andenken und eine dank-
bare Erinnerung an alle der Organisation ge-
leisteten Dienste werden wir ihnen dauernd
bewahren.
280 **Die Verwaltung.**

Arbeiter-Turnverein Vorwärts Magdeburg-Fermersleben

Schon wieder hat der schreckliche Weltkrieg
zwei brave Turngenossen aus unsrer Mitte ge-
rissen. Sie starben beide den Heldenod, und
zwar am 5. Oktober

- Robert Winkler**
20 Jahre alt, am 15. Oktober
- Otto Henschke**
28 Jahre alt.
Auch diesen Turngenossen werden wir ein
treues Andenken bewahren.
1725 **Der Vorstand.**

Arbeiter-Musikverein Unseburg.

Am 21. Oktober starb den Heldenod fürs
Vaterland unser Musikfreund 2250
Franz Schmidt
Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 225.
Und schließt dich nun für immer
Auch fremde Erde ein,
Du wirst in unserm Kreise
Doch nie vergessen sein.
Ruhe sanft, du treuer Freund!
Der Vorstand.

**Widmen Sie Ihr Interesse
meinen wöchentlichen Anzeigen!**
Sie sparen viel Geld, wenn Sie das „Rote Schloß“ beim Einkauf
für Ihren Winterbedarf aufsuchen. Wenig Kosten und große Ge-
legenheitskäufe ermöglichen es mir, sehr preiswert zu verkaufen. Als ganz
besondere Gelegenheit empfehle diese Woche schwarze elegante Paletots
in Plüsch, Astrachan, Tuch, farbige Paletots, ganz lang und -lang,
Sportjacken, entzückende Farben und gute Stoffe. Ferner elegante
Winterkämme, Kindermäntel, Röcke, Blusen und Welsachen.

Mantelhaus Rotes Schloß Magdeburg
— Größtes Spezial-Etagengeschäft am Plage —
Ecke Breiteweg u. Gr. Münzstr., Eing. Gr. Münzstr., 1. Saustür, 1. Etg.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Die besten
Qualitäten

Neue Herbst- und Winter-Kleiderstoffe

Die billigsten
Preise

Karierte und gestreifte Rockstoffe
Blau- und Phantasie-Karos sowie Nadel-, Band- und
Schottenstreifen Meter **5.90 bis 1.95** **1.15**

Karierte Stoffe
für Damen- und Kinder-Kleider, in den neuesten Farben-
stellungen Meter **6.50 bis 1.80** **1.15**

Graue und schwarz/weiß karierte Stoffe
für Kleider, Jacken-Kleider und Röcke, gestreifte und
glatte Schattierungen Meter **5.50 bis 2.25** **1.35**

Klein karierte Stoffe Blau- und Phantasie-Karos, in
den neuesten Farbenstellungen, für Kleider, Röcke und
Jacken-Kleider Meter **4.50 bis 2.10** **1.95**

Jacken-Kleiderstoffe im Herrenstoffgeschmack,
vorzügliche Stoffe mit verschiedenen Streifen und
Karos Meter **6.90 bis 1.80** **1.20**

Gestreifte Chevots und Kammgarnstoffe
in gemischten Tönen für praktische Jacken-Kleider, in
vielen neuen Schattierungen, Meter **7.75 bis 4.50** **3.75**

Einfarb. ganzwoll. Kammgarn- u. Jacken-Kleiderstoffe
in Gabardine, Köper, Diagonal u. Cotelina-Bindungen
Meter **10.75 bis 6.75** **3.60**

Einfarbige ganzwollene Damentuche
gediegene seidenglänzende Qualitäten, schwarz u. große
Farbenauswahl Meter **11.00 bis 5.50** **3.75**

Einfarbige ganzwollene Kammgarnstoffe u. Chevots
große Auswahl, in Popelin, Köper, Diagonal und
Cotelina, neueste Farben Meter **6.25 bis 2.25** **1.25**

Schwarze Kleiderstoffe
alle neuen Bindungen, wie Kaschmir, Wolbatini, Krepp,
Cheviot, Mohär und Alpaka Meter **6.25 bis** **1.00**

Schwarze halbseidene und durchsichtige Stoffe
wie Grenadine, Schleierstoffe, gestricke u. glatte Colonne
und gestricke Voiles Meter **9.50 bis** **95**

Schwarze wollene Jackenstoffe und Tuche
in vielen neuen Bindungen
Meter **11.75 bis** **3.75**

Hauskleider-Stoffe

Samtflanelle entzückende Muster, beste Qualitäten
Meter **1.35 1.20 1.10** **75**

Velourbarchente für mollige Hauskleider
Meter **1.10 90 75** **58**

Gezwirnte Barchente in allen edelsten
Karos und Streifen Meter **1.10 83 68** **38**

Samt und Velvet

Köper-Velvet floriste Qualitäten, für Kleider,
Kleiderfarben Meter **4.50 bis 2.90** **2.10**

Köper-Velvet 70 cm breit, schwarz und in
soliden Farben, für Röcke und
Kostüme Meter **5.25** **3.90**

Köper-Velvet 70 cm breit elegante Quali-
täten, für Kostüme und Röcke,
schwarz und farbig Meter **7.75 5.75** **4.50**

Velvet-Kord in vielen modernen Farben,
schmal und breit gestrippt für
Kostüme und Kleider Meter **4.50** **3.00**

Mantel-Plüsch ca. 120 cm breit, tiefschwarz
glanzreiche Qualitäten Meter **23.50 19.50** **13.50**

Blusen-Stoffe

Blusen-Stoffe neue mittel- u. dunkelfarbige Streifen
Meter **1.80 1.45 1.10** **85**

Blusen-Stoffe in modern. Streifen, hell- u. dunkelfarb.,
gute Qual., Mtr. **2.60 2.45 1.85** **1.45**

Blusen-Stoffe reinwollener Krepp, neue Streifen auf
dunklen Grunde. Meter **2.25** **1.65**

Blusen-Stoffe reinwollener Flanel, schwere Qualität,
solide Streifen Meter **2.60** **2.10**

Mantel-Stoffe

Mantel-Stoffe ca. 130 cm breit, einfarbig
sowie klein kariert Meter **13.75 bis 8.50** **3.75**

Mohär-Persianer ca. 130 cm breit, für
Mäntel, Stolas und Muffen, Meter **28.50 bis** **7.50**

Fell-Astrachan-Imitation ca. 130 cm br.,
für Mäntel u.
Jacken, in guten Ausführungen. Mtr. **25.00 bis** **7.75**

Täglich Eingang apartester Neuheiten
: Weißwaren :
Seidenbänder
Wäschestickereien
zu billigsten Preisen

Einfarbige Seidenstoffe

Einfarbige Seiden
solide Gewebe für Blusen und Kleider, in verschiedenen
Farben Meter **1.40** **1.25**

Messaline
reine Seide, weiche, glanzvolle Qualitäten, in großer
Farbenauswahl Meter **3.30 2.75** **1.65**

Einfarbige Kleiderseiden
gute Crêpe de Chine, Baillette- u. Messaline-Quali-
täten, in vielen neuen Farben, doppeltbr., Mtr. **7.50 bis** **3.50**

Schwarze Taffette
weiche, solide Qualitäten, für Röcke, Kleider und Blusen
Meter **6.00 3.80 bis** **1.65**

Seiden-Kaschmir ca. 100 cm breit
für elegante Kleider, beste Qualitäten, in vielen modernen
Farben Meter **8.50 7.25** **6.75**

Gemusterte Seidenstoffe

Gestreifte Blusen-Seide
moderne hell- u. mittelfarbige Streifen, gute Qualitäten
Meter **3.90 bis 2.75** **1.45**

Bestickte Seiden
moderne Stickereien in guter Ausführung auf soliden
Qualitäten Meter **5.50 4.50** **3.00**

Moderne Karos
Baillette und Messaline, solide, glanzreiche Qualitäten,
in neuer Ausmusterung Meter **5.40 4.50 bis** **1.95**

Bunte Seiden
für Blusen u. Besatzwecke, in vielseitiger Musterwahl
Meter **7.25 5.90 bis** **1.10**

Weißer Waschseiden
für Blusen, zum Selbstwaschen
Meter **4.50 3.60 bis** **1.25**

Hauskleider-Stoffe

Halbwollene Hauskleiderstoffe
moderne Ausmusterung Meter **1.20 90 75** **53**

Sportflanelle beste Qualitäten, in vielen Streifen
Meter **1.15 95 83** **55**

Flauschstoffe neueste Farben, in Wolle und Baum-
wolle. Meter **4.50 3.90 1.10** **83**

Spezialität der Firma: Leinen- und Baumwollwaren!

Möbel-Spezialhaus Friedrich Lorenz

Inhaber: Carl Beyerling
Peterstraße 17. Ich empfehle nachfolgende Telefon 1103.
bürgerliche nußbaum Wirtschaft
bestehend aus 1 Kleiderschrank, gezeichnet, 1 Vertiko mit Spiegel, 1 ff. Klüch-
je, 1 Erumean mit Stufe, 1 Sofa- oder 1 Auszugtisch, 4 hochschneigen
Stühlen, 1 Schrank mit Stange, 2 engl. Vertikalen mit modernen Matratzen,
1 Waschtiseltisch mit Spiegel, 2 Stühlen; 1 Küche, bestehend aus 1 Büfel,
1 Tisch oder 1 Anrichte, 1 Kist, 2 Stühlen und 1 Hocker, für zusammen nur
475 Mark. 2199
Außerdem gebe ich noch zu alten Preisen bis auf weiteres von meinem
Vorrat ab: einzelne Sofas, Bettstellen mit und ohne Matrassen, Chaise-
longues, Kleiderschränke, Waschtiseltische mit und ohne Spiegel, Erumean,
Pfeilerstühle, Anrichte, Küchenschränke. Ferner Tische in jeder Größe,
Stühle sowie Polstermöbel in den modernsten Ausführungen.
Transport frei. Langjährige Garantie.

empfeht die
Ansichtspostkarten Buchhandl. Volksstimme
Delikateß-Brotlaibstrich mit Sonig-
geschmack, 1 Pfd. 50 Pf. mit Dose.
Herm. Muscha, Wilhelmstraße 11. Preiswert bei Ewald Noack
Zaunentienitz, S. Fernspr. 1824

1. Puppen-Spezialgeschäft u. -Klinik

Adolf Wölckner
Bärplatz 5.

Große Auswahl in Kugelgelenk-Puppen
in verschiedenen Preislagen.

Charakter-Puppen in vielen Aus-
führungen. **Echte Haar-Perücken** in Zöpfen u.
Locken.
Mohär-Perücken sowie **Baby-Perücken.** 2142

Ganze Ausstattungen für Baby-Puppen: Kleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe sowie sämtliche zu
Balok- und Charakter-Puppen gehörigen Ersatzteile.